

Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 63. Jahrgang

5 | 2023



Heute für morgen



© Designer / istockphoto.com



© Zinkevych / istockphoto.com



© fatihoca / istockphoto.com

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint achtmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher
im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 18, gültig ab 1. Januar 2023

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild u. S. 44: NicoElNino / istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.050 (IVW 1/2023)





© adask / istockphoto.com



© ON-Photography Germany / shutterstock.com

Inhalt:

- | | |
|---|--|
| 4 Editorial | 26 Tarifergebnis TVöD 2023
Nach Tarifmarathon Einigung erzielt |
| 5 FREI DAY:
Wie Bildung die Welt verändern kann | 28 Rechtsratgeber |
| 7 Veränderungen bewirken
und sichtbar machen
Nachhaltiges Lernen an der Gesamtschule Pulheim | 30 VBE-Newsletter |
| 10 Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit –
Pflicht und Kür zugleich | 32 Nachrichten |
| 14 DKLK-Studie 2023
VBE: Qualitativ hochwertige Bildung
benötigt Personal | 34 Der VBE im Gespräch |
| 20 DSLK-Schulpreis | 34 Netzfundstücke |
| 22 Laut gedacht
Heute für morgen | 35 VBE-Referate stellen sich vor |
| 24 Anhörung zur Anpassung
der Lehrkräftebesoldung
Gesamtgefüge der Lehrkräftebesoldung
in den Fokus nehmen | 38 Jahrestagung
der dbb bundesseNIorenvertretung |
| | 39 Regional |



www.facebook.com/vbe.nrw



www.instagram.com/vbe_nrw



www.twitter.com/vbe_nrw

Auf den Weg machen



Liebe Leserinnen und Leser,

„Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde. Ein Begriff, dessen Ursprung in der Forstwirtschaft Anfang des 18. Jahrhunderts liegt und für den mittlerweile jede und jeder sensibilisiert ist. Nachhaltigkeit gilt nicht mehr nur als „Nice-to-have“, sondern ist ganz klar ein „Must-have“. Ob im privaten oder beruflichen Alltag – der Trend geht eindeutig in Richtung verantwortungsvolleres und bewussteres Handeln, auch im Hinblick auf nachfolgende Generationen. Heute für morgen.

Doch was genau bedeutet „Nachhaltigkeit“ überhaupt? Eine allgemeingültige Begriffsdefinition gibt es nicht. Bei Nachhaltigkeit schwingt alles Mögliche mit – ein alltagssprachliches Verständnis, das aussagt, dass etwas noch lange Zeit andauern, bestehen, nachwirken oder sein kann bzw. soll, nachdem es gebaut, begonnen und/oder in Bewegung gesetzt wurde (Wikipedia), verschiedene politische Auffassungen, soziale und ökologische Komponenten. Adjektive wie klimaneutral oder fair bringen wir unmittelbar mit dem Begriff Nachhaltigkeit in Verbindung.

Genauso wenig wie eine klare Begriffsbestimmung gibt es einen generellen Maßnahmenkatalog mit Punkten zur Nachhaltigkeit, die wir abhaken können. Schließlich haben wir unterschiedliche Lebensentwürfe und Voraussetzungen. Gut und ein Anfang ist es, wenn alle ihr Bestes geben und versuchen, mit Kleinig-

keiten den Unterschied zu machen oder einfach das Thema an sich wichtig finden, auch wenn man gerade keine Kapazitäten dafür hat. Heute für morgen.

Dem VBE ist klar: Nachhaltigkeit ist kein Ziel, das einfach mit Elan und gutem Willen zu haben ist. Nachhaltigkeit ist ein Weg bzw. eine Entwicklung, die langfristig gedacht werden muss und die einen langen Atem erfordert. Lesen Sie in dieser Schule heute-Ausgabe, welche Schritte der VBE zukünftig gehen möchte und bereits geht, inwiefern er Vorbild und Ideengeber zugleich sein möchte und warum die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Klimagerechtigkeit“ ein wichtiger Bestandteil der Schul- und Bildungspolitik sind. Wir sprachen u. a. mit Expertinnen über das innovative Lernkonzept „FREI DAY“, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, selbstbestimmt und zukunftsorientiert zu lernen. Nicht zuletzt zeigen wir Missstände auf z. B. die frühkindliche Bildung betreffend und erheben unsere Forderungen im Hinblick auf die Wertschätzung der Bildungsarbeit aller Pädagoginnen und Pädagogen. Heute für morgen.

Ein nachhaltiges Lesevergnügen wünscht Ihnen

M. Kieslinger

*Melanie Kieslinger
Schriftleiterin Schule heute*

FREI DAY:

Wie Bildung die Welt verändern kann



© Zinkevych / istockphoto.com



© Simon Wegener

FREI DAY ist ein innovatives Lernkonzept, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, selbstbestimmt und zukunftsorientiert zu lernen.

Mit Margret Rasfeld, Initiatorin des FREI DAYS und Schulleiterin im Ruhestand, sprach der VBE-Pressereferent Alexander Spelsberg.

Schule heute: Was genau ist denn der FREI DAY?

Margret Rasfeld: Durch den FREI DAY haben Kinder und Jugendliche die Freiheit, sich jede Woche mindestens vier Stunden mit aktuellen Herausforderungen und Zukunftsthemen auseinanderzusetzen. Dabei haben sie die Freiheit, zu wählen, womit sie sich beschäftigen. Das Curriculum für den FREI DAY sind die 17 Nachhaltigkeitsziele, die noch nicht in den Lehrplänen in dem Maße verankert sind, wie es nötig wäre. Schülerinnen und Schüler eignen sich selbstständig Wissen an. Nicht die ganze Klasse macht dasselbe, sondern man findet sich in Interessengruppen zusammen. Und jetzt kommt der Clou vom FREI DAY. Kinder und Jugendliche suchen Probleme und entwickeln dafür Lösungen. Und diese Lösung setzen wir um. Lernen, die Welt zu verändern, ist das Ziel.

Eine weitere Ebene des FREI DAYS ist der Aufbau von Netzwerken. Wir haben unglaublich viel Wissen in der Welt. Zum Beispiel verschüt-

tetes Wissen bei Lehrerinnen und Lehrern über Leidenschaften, Ehrenamt, Engagement oder Kontakte, die sie haben. Den gleichen Schatz können wir bei den Eltern heben. Mit vier Stunden jede Woche wird plötzlich ein Raum eröffnet, der eine Zusammenarbeit mit Partnern ermöglicht. Schulen bauen ihre eigene Bildungslandschaft auf, die sich erweitert, sodass Lehrerinnen und Lehrer auch entlastet werden und die jungen Menschen viele Möglichkeiten haben, sich mit Experten und Expertinnen zu vernetzen, die wirklich viel Wissen haben und auch oft für ihr Thema brennen.

***Sh:** Sie haben es gerade angesprochen, dass Entlastungen entstehen können. Und ich kann mir gut vorstellen, dass aber die Belastung oft ein Thema ist, wenn Menschen versuchen, den FREI DAY einzuführen.*

Rasfeld: Ich erlebe, dass der FREI DAY eigentlich ein Motivationsschub ist, er ist machbar. Ich war gestern an einer Schule, die den FREI DAY schon eingeführt hat. Und die Lehrerinnen waren begeistert davon, wie motiviert die Kinder lernen.

Die Lehrerinnen sollen sich nicht das Wissen aneignen, um es in die Schülerköpfe zu geben, sondern sie müssen loslassen und es ertragen, dass Schülerinnen sich selbst Wissen aneignen, das sie selbst vielleicht nicht haben. Meine Hoffnung ist, dass Lehrerinnen und Lehrer in eine neue Haltung gehen, nämlich in die Haltung des Lernprozessbegleiters. Wenn Schülerinnen und Schüler durch den FREI DAY gelernt haben, selbstorganisiert zu handeln, dann können sie das nachher auch im normalen Unterricht.

Es ist, glaube ich, nicht so sehr der Lehrermangel oder die Belastung ein Thema, sondern eher der Mut. Wir wissen aus dem Changemanagement, dass es etwa 15 % Early Adopter gibt, die, wenn sie etwas hören, was sie total anfixt, es sofort umsetzen, und dann haben wir 25 %, die finden das richtig gut, aber gucken erst mal, ob es bei den anderen klappt. Und die brauchen mehr Sicherheit. Die Sicherheit versuchen wir zu geben, indem wir regionale Netzwerke aufbauen, die von uns begleitet werden.

Schule heute: Wenn ich den FREI DAY jetzt an meiner Schule umsetzen möchte, kann ich mich an Sie wenden?

Rasfeld: Genau. Es gibt die Webseite Frei-Day.org. Da findet man sehr, sehr viele Informationen, Material und Aufzeichnungen unserer digitalen Fortbildung. Da kann man sich in digitale Sprechstunden einklinken. Es wird erklärt, wie Schulen starten können. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist sehr bedeutsam und der FREI DAY ist ein sehr gutes Tool zur Umsetzung von BNE und zum anderen ist der FREI DAY ein sehr gutes Lernformat, damit Schülerinnen und Schüler Zuversicht, Selbstwirksamkeit und Sinn erleben. Und angesichts der katastrophalen Mental-Health-Lage, in der sie sich gerade befinden, ist natürlich die Förderung von Resilienz unglaublich wichtig.

Der FREI DAY verbindet Selbstwirksamkeit mit Sinn. Das sind resilienz- stärkende Faktoren.

Schule heute: Warum fördert so ein Lernformat sogar die mentale Gesundheit der Schülerinnen und Schüler?

Rasfeld: Wir leben in drei großen gesellschaftlichen Krisen. Das eine ist die klimaökologische Krise, die andere ist die soziale Krise, die Schere geht immer weiter auseinander, und die dritte ist die Sinnkrise. 60 bis 70 % der Kinder und Jugendlichen leben in massiven Zukunftsängsten. Wir haben im Moment 10 bis 12 % Jugendliche, die suizidgefährdet sind. Suizid ist eine der häufigsten Todesursachen im Jugendalter. Das kann doch eine Gesellschaft nicht einfach so hinnehmen. Also die Frage war, wieso der FREI DAY sich positiv auswirkt auf die Gesundheit, weil er eben sowohl Autonomie, Gestaltungsfreude und Gestaltungskraft mit der Erfahrung von Selbstwirksamkeit verbindet, weil sie die Welt verändern, weil sie etwas Dauerhaftes hinterlassen. Der FREI DAY stärkt die Verbundenheit, hier sind die Lehrkräfte Unterstützungspersonen, die nicht benoten. Der FREI DAY verbindet Selbstwirksamkeit mit Sinn. Das sind resilienzstärkende Faktoren.

Der FREI DAY ist ein kleiner Hoffnungsschimmer, wie eine Brücke von der alten in die neue Lernkultur. Und der FREI DAY ist an jeder Schule umsetzbar.

Das ausführliche Interview haben wir für Sie aufgezeichnet. Den VBE-Podcast „Bildung WERTschätzen“ hören Sie auf www.vbe-nrw.de und auf allen bekannten Streamingdiensten.

Veränderungen bewirken und sichtbar machen

Nachhaltiges Lernen an der Gesamtschule Pulheim

D

ie Gesamtschule Pulheim startete zu Beginn des Schuljahres 2020/21 in allen Klassen von Jahrgang 5 bis 10 mit dem Lernformat „Projekt Zukunft“ angelehnt an den FREI DAY als Fortführung der Projektstage, die im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgeführt wurden. Schule heute sprach hierüber mit Johanna Seigerschmidt, didaktische Leiterin an der Gesamtschule Pulheim:



Schule heute: Frau Seigerschmidt, wie kam es dazu, dass ihr den FREI DAY an eurer Schule eingeführt habt?

Johanna Seigerschmidt: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist schon lange ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms. In diesem Rahmen haben wir 2016 mit einem epochalen Thementag angefangen: Einmal die Woche hatten die Schüler/-innen einen besonderen Lern- tag in Form von fachbezogenen Werkstätten und anschließendem fächerverbindenden Forschen im Rahmen von zwei Projekttagen. Die Schülerinnen und Schüler haben eine interessenorientierte Forscher-Frage entwickelt, sich in selbst gewählten Projektgruppen dazu zusammenge- funden, recherchiert und diese dann am Ende mithilfe einer Präsentation, also eines vielfäl- tigen Lernbeweises, vorgestellt. Wir konnten auf diese Weise das Methodenlernen systematisch verankern, indem eben verschiedene Präsen- tations- und Rechercheformen erlernt wurden. In

der letzten Woche des epochalen Thementages gab es dann den „Klas- seKlasse Tag“, an dem zu den The- men außerschulische Lernorte (z. B. Museen, WDR, Moschee, Wasser- werk ...) besucht wurden, aber auch das soziale, sportliche Miteinander (Klettern, Radfahren, Schwimmen etc.) gestärkt wurde.

Insgesamt sind wir sehr strukturiert vorgegan- gen, haben also einen bestimmten formalen Leitfaden für die Projektarbeit verfolgt. Nach und nach kamen vermehrt Rückmeldungen, dass sich die Kolleginnen und Kollegen eine Formatänderung des epochalen Thementags wünschten. Im Frühjahr 2020 hat mich Margret Rasfeld angerufen und gesagt: „Wir wollen den FREI DAY vor die Tür bringen. Machst du mit?“ Diese Frage kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich habe sofort zugestimmt, wir waren eine der ersten Schulen, die das Lernformat in ihre Schulentwicklung mitgenommen haben. Das neue Schuljahr 2020/21 haben wir dann schon genau darauf abgestimmt.

Sh: Wie habt ihr diesen Prozess an eurer Schule gestaltet? Welche Ziele habt ihr in der Praxis verfolgt?

Seigerschmidt: Also, zunächst einmal haben wir einfach angefangen. Einen Fortbildungstag lang in den Sommerferien haben wir gemeinsam mit Tobias Feitkenhauer von „Schule im Aufbruch“ mit Methoden des Design Thinking daran gear- beitet, wie wir das neue Lernformat an unserer

Schule umsetzen können. Im Gegensatz zum epochalen Thementag gab es hier keine formalen Vorgaben, sondern wir haben in einem kreativen Prozess gemeinsam mit allen Lehrkräften überlegt, wie das offene Projektlernen gelingen kann. Das erforderte natürlich Mut von allen Beteiligten, das Bestehende auch loszulassen und offen zu sein für neue Wege. Ausschlaggebend ist die Sinnhaftigkeit sich mit den Global Goals zu beschäftigen und den „Whole School Approach“, die gemeinsame Ausrichtung aller Aktivitäten unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung als Schule umzusetzen. Wir haben von Tag eins an ein Padlet angelegt und dieses ist mittlerweile wirklich ein Schatz geworden. Hier wurde und wird alles gesammelt, was gemeinsam von allen Beteiligten erarbeitet und erstellt worden ist, also Arbeitsmaterialien, Links, Methoden, Beispiele, Kontakte, Projektvideos usw. Besonders wichtig war es uns auch, Reflexions-Möglichkeiten zu erarbeiten, also Vorlagen wie Ideensammlung, Projekttagbuch, Fragenkreise, die während des Projektes zur Verfügung gestellt werden können.

Es gab auch von Beginn an eine Konzeptgruppe für das „Projekt Zukunft“. Dort sind aus jedem Jahrgang mindestens eine Lehrkraft beteiligt. Somit gibt es in jedem Jahrgang Verantwortliche für das Lernformat, die den Überblick behalten und für Fragen zur Verfügung stehen. Dies ist aus meiner Sicht entscheidend, um alle nachhaltig im Veränderungsprozess mitzunehmen. Inzwischen besteht seit diesem Schuljahr auch eine Fachkonferenz Projekt Zukunft. Wir bilden uns für die Projektarbeit fort und haben sogar auch Schüle/-innen die als Botschafter/-innen für den Frei Day ausgebildet worden sind. Auch diese und Elternvertreter/-innen nehmen an der Fachkonferenz teil.

Unser Fokus ist also nicht nur auf das fachliche Lernen beschränkt, sondern es stehen durch das neue Lernformat die übergeordneten Kompetenzen wie Persönlichkeitsentwicklung, Reflexion des Selbst und seiner Wirkungen und der Aufbau von Selbstlernfähigkeiten und sozialem Mitverantwortungsbewusstsein, Kreativität, Arbeiten im Team, Partizipation und Mitbestimmung etc. im Vordergrund.

Was uns den Start besonders erleichtert hat war die Idee, Menschen mit Botschaften in die Schule zu holen. Also Menschen, die von ihren Projekten berichtet haben und damit eine große Inspiration für die Schülerinnen und Schüler waren und sie zum Mitmachen angeregt haben. Diese waren unter anderem auch durch

die Lernbegleitenden organisiert, die sich teilweise auch in nachhaltigen Netzwerken wie Foodsharing, Flüchtlingshilfe etc. engagieren. Wir alle haben viel über die Organisationen hier vor Ort in Pulheim/Köln erfahren und durch unsere Einladungen auch neue Partner gefunden, uns mit außerschulischen Lernorten, Expert/-innen und Initiativen vernetzt.

Sh: Was waren die größten Herausforderungen auf diesem Weg?

Seigerschmidt: Tatsächlich haben wir von vielen Seiten Unterstützung bei der Umsetzung erhalten Denn es hat sich deutlich gezeigt, wie gut und effektiv Projektarbeit sein kann und das Bewusstsein darüber, wie nachhaltiges Handeln eine Veränderung bewirken kann. Aber natürlich ist es Grundvoraussetzung, das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Herausforderungen unserer Zeit zu wecken. Denn wann lernen Lernende am besten? Wenn sie ein eigenes Interesse haben. Und dieses gilt es, mit einer Fragestellung zu treffen. Wir alle wissen um die Herausforderungen unserer Zeit, aber sich mit Dingen zu beschäftigen oder mit dem gesamten Feld der Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet ja auch, einen Bezug zur Lebenswelt herzustellen. Hinaus aus dem Klassenzimmer in die Welt zu gucken, raus gehen und diese Welt auch wieder mit hinein zu nehmen ins Klassenzimmer.

Dies ist aus meiner Sicht auch der Unterschied zur vorherigen Projektarbeit. Wirksam zu werden, konkrete Lösungen zu suchen also eine Veränderung zu bewirken. Wirksam werden. Ins Handeln und Tun kommen. Ich frage die Schülerinnen und Schüler immer: Was veränderst du mit deinem Projekt? Wo ist die konkrete Veränderung, was macht den Unterschied? Es geht darum, ein Thema ganzheitlich zu betrachten, fächerübergreifendes und vernetztes Wissen anzuwenden und zu üben, wie wir ins Handeln kommen und mutig zu sein.

Wir arbeiten mit Fragenkreisen und Mindmaps, um vor der Projektarbeit eine Bestandsaufnahme der Situation zu erfassen. Gute Rechercharbeit ist die Basis. Hier werden Interviews mit den Zielgruppen, Experten, Betroffenen geführt. Hierzu erarbeiten wir in Jahrgang 5 die entsprechenden Methoden, in Jahrgang 6 entstehen gemeinschaftliche Klassenprojekte, Jahrgang 7 hat den Schwerpunkt „Verantwortung übernehmen“ – hier werden erste außerschulische Erfahrungen im Projekt gemacht. Ab der Jahrgangsstufe 8 geht es mit den eigenständigen Projektgruppen los. Bei allem ist der gute

Kontakt und Beziehung zwischen Lehrenden und den Schülerinnen und Schülern eine Voraussetzung. Auch Vernetzung ist ja enorm wichtig, um zu merken, mit wem muss ich eigentlich sprechen, wenn ich beispielsweise den Spielplatz um die Ecke verschönern möchte. Ist es immer wieder berührend zu sehen, wie sehr die Schülerinnen und Schüler strahlen, wenn sie echten Erfolg mit ihren Bemühungen haben, also eine Veränderung wirklich spürbar wird durch ihr Zutun. Natürlich gehört das Scheitern auch dazu, manche Prozesse benötigen sehr langen Vorlauf, bis sie überhaupt in Gang kommen.

Sh: Was war bzw. ist noch besonders wichtig bei der Umsetzung?

Seigerschmidt: Besonders wichtig ist es meiner Meinung nach, alle mitzunehmen und den Prozess als etwas Fluides, sich ständig veränderndes zu sehen. Feedback zu geben und zu nehmen. In jeder Lerngruppe gibt es diejenigen, die schnell bei der Sache sind, die schnell eigene Fragen und auch Ideen formulieren. Andere Schülerinnen und Schüler wiederum müssen viel mehr Zeit damit verbringen, sich überhaupt ihrer Interessen bewusst zu werden. Wir haben, angelehnt an das schulische Enrichment-Modell, das Talent-Portfolio an unsere Schule als Begabung förderndes Element für alle eingeführt. Es geht darum herauszufinden, wo die eigenen Stärken liegen, sich weiterzuentwickeln, indem man Dinge ausprobiert und damit auch vielfältige Interessen entdeckt. Dies hilft auch im Zuge des Lernformates zu wissen, was sind eigentlich meine Schwerpunktthemen, wo möchte ich mich weiterentwickeln.

Spannend ist, dass sich immer der aktuelle Zeitgeist in den Projekten widerspiegelt. So hat sich eine Projektgruppe beispielsweise darum gekümmert, dass wir Automaten mit Menstruationsartikeln für die Schultoiletten bekommen, es gibt Themen, die sich mit Antirassismus, Geschlechtergleichheit usw. beschäftigen. Insgesamt brauchen wir dafür, dass sich solch ein Lernformat überhaupt entwickelt, Raum für Austausch, Dialog und auch fürs Zuhören. Dafür planen wir im Schuljahr feste Zeiten im Jahresterminkalender ein für Konferenzen, Fortbildungen und Austausch im Jahrgangsteam. Zusammenkommen und das sichtbar machen der Projekte ist auch ein fester Bestandteil. Nicht nur auf der Homepage, Instagram oder Presse, sondern auch bei unserem Global Goals Festival ganz aktiv und zum Mitmachen, sich engagieren, inspirieren, handeln und Freude haben. Als ganze Schulgemeinschaft und mit den externen Partnern.

Sh: In allen Klassen von der 5. bis zur 10. Klasse ist der FREI Day mittlerweile bei euch etabliert – Was steht als nächstes auf eurer Agenda, was sind die nächsten Entwicklungsschritte?

Seigerschmidt: Wir möchten weiterhin aktiv teilhaben, wir möchten mit unserem Projekt Zukunft eine lokale Strategie für nachhaltige Entwicklung in der Kommune mitgestalten. Denn gemeinsam können wir als Bildungseinrichtung in der Kommune zur gesellschaftlichen Transformation beitragen, die zur Umsetzung der Ziele für eine nachhaltige Zukunft notwendig sind. Wir möchten weiter die Potenziale unserer SchülerInnen und Schüler entwickeln, wir möchten, dass sie die Zukunftskompetenzen erwerben, die sie stark machen und durch die sie Selbstwirksamkeit erfahren. Besonders das Gemeinschaftsgefühl, die Tatsache, dass wir nicht alleine sind, macht den Lernenden und auch den Lernbegleitern Mut, immer wieder anzufangen und Verantwortung zu übernehmen.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Gesamtschule Pulheim ist eine inzwischen fünfzellige inklusiv arbeitende Schule. Ihr Leitbild:



Das Interview führte Melanie Kieslinger, Pressereferentin VBE NRW



© Designer / istockphoto.com

Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit

Pflicht und Kür zugleich

Immer mehr Konsum, immer mehr Wachstum erfordern von der Erde Ressourcen, die nicht vorhanden sind. Der sogenannte Earth Overshoot Day, also der Tag, an dem die nachwachsenden Ressourcen verbraucht sind, lag in Deutschland letztes Jahr am 4. Mai, weltweit am 28. Juli. Wir müssen lernen, unser Leben nachhaltig zu gestalten für nachfolgende Generationen, für uns als Menschheit insgesamt und für unseren Planeten Erde. Der VBE muss sich – genau wie alle anderen gesellschaftlichen Gruppen – dieser Herausforderung stellen. Deswegen hat der VBE NRW das Thema „Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit“ in seinem Zukunftsprogramm, welches auf der Delegiertenversammlung 2022 beschlossen wurde, fest verankert.

Darüber, warum das Thema Nachhaltigkeit ein wichtiger Bestandteil der Schul- und Bildungspolitik ist und inwiefern der Verband Vorbild und Ideengeber zugleich sein möchte, hat Schule heute mit Anne Deimel, Andreas Stommel und Matthias Kürten, Beauftragte im VBE für diese Thematik, gesprochen.

Schule heute: Nachhaltigkeit ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer stärker diskutiert wurde. Wie hat sich die Bedeutung von Nachhaltigkeit in den letzten Jahren verändert? Inwiefern hat sich unser Bewusstsein dafür verändert?

Andreas Stommel: Die letzten heißen Sommer, die sichtbare Dürre und Trockenheit, die Pandemie und schließlich der russische Angriffskrieg in der Ukraine mit der Energiekrise haben breitere Bevölkerungsschichten für Klimaschutzthemen und nachhaltiges Leben sensibilisiert. Den Menschen wird nun zunehmend bewusst, dass es nicht reicht, auf andere zu zeigen, die etwas tun müssen, sondern dass sie selbst die Akteure zum Handeln und Ändern sind.

Sh: Was hat sich der VBE vor diesem Hintergrund zum Ziel gesetzt?

Matthias Kürten: Der VBE hat auf seiner Delegiertenversammlung mit überwältigender Mehrheit umfangreiche Maßnahmen beschlossen. Verbandsintern – und das halte ich für den wichtigsten Schritt – haben wir beschlossen bis 2025 „klimaneutral“ zu werden. Damit sind wir deutlich ehrgeiziger als alle anderen Gewerkschaften und Verbände, die mir bekannt sind. Darüber hinaus möchten wir als größte Bildungsgewerkschaft im dbb auch Schulen und Kitas unterstützen nachhaltiger zu arbeiten indem wir entsprechende Hilfen anbieten und die Unterstützung durch die Politik einfordern.



Zu guter Letzt wird der VBE NRW auch im Bundesverband und in unserer Dachorganisation, dem dbb, darauf drängen, den Nachhaltigkeitsgedanken mitzudenken.

Sh: *Und wie sieht das in der Umsetzung aus? Können Sie uns Beispiele geben für konkrete Maßnahmen, die der VBE auch verbandsintern ergreift?*

Kürten: Die Liste ist sehr lang und würde vermutlich den Rahmen der Schule heute sprengen. Ganz konkret haben wir schon vor Längerem die Schule heute auf eine CO₂-neutrale Produktion umgestellt. Unsere Werbemittel werden noch konsequenter unter dem Nachhaltigkeitsgedanken produziert und wir werden uns die Frage stellen, ob diese überhaupt noch benötigt werden. Die Solarproduktion auf unserem Gebäude soll ausgebaut werden, Sitzungen – wenn möglich – digital stattfinden. Darüber hinaus werden wir den Nachhaltigkeitsgedanken auch durchgehend bei unseren Geschäftspartnerinnen und -partnern mitdenken: Egal ob es hierbei um einen Stromvertrag oder Druckerzeugnisse geht. Eine Zusammenarbeit ist nur noch möglich, wenn dies im Sinne der Nachhaltigkeit zu keinen Widersprüchen führt.

Sh: *Wo sehen Sie die größten Herausforderungen auf diesem Weg?*

Anne Deimel: Die größten Herausforderungen liegen aus meiner Sicht einerseits darin, dass uns die Zeit wegläuft und wir jeden Tag erleben müssen, wie die Folgen der Klimakatastrophe immer größere Ausmaße annehmen, und andererseits wissen wir darum, dass in vielen Kitas und Schulen die Ressourcen fehlen, um dem Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausreichend Zeit und Raum geben zu können. Hierbei geht es sowohl um fehlende personelle als auch finanzielle Ressourcen. Für die dauerhafte Implementierung einer nachhaltigen Entwicklung des Kita- und Schullebens ist eine verantwortliche Gruppierung in den Bildungsinstitutionen notwendig, die den Prozess begleitet, dokumentiert und gemeinsam Impulse setzt. Für eine solche arbeitsintensive Aufgabe, benötigen die Kolleginnen und Kollegen eine entsprechende angemessene Zeitressource. Die Umsetzung von ökologisch und nachhaltig gestalteten Kita- und Schulgebäuden sowie Außengeländen, die Nutzung von möglichst langlebigen und umweltfreundlich hergestellten Spielen, Arbeits-, Lern- und Lehrmitteln oder auch das Angebot regionaler, möglichst biozertifizierter Zutaten für das Essensangebot in Mensen erfordern beispielsweise ein ausreichendes finanzielles Budget.

Den Menschen wird nun zunehmend bewusst, dass es nicht reicht, auf andere zu zeigen, die etwas tun müssen, sondern dass sie selbst die Akteure zum Handeln und Ändern sind.



Sh: Ein Schulfach Nachhaltigkeit gibt es (noch) nicht. Vorerst liegt es in der Verantwortung der Kollegien und Schulleitungen, Aspekte der Nachhaltigkeit in den Unterricht einzugliedern, Kinder und Jugendliche mitzunehmen oder das Thema in der ganzen Schule fest zu verankern. Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, damit das Thema Nachhaltigkeit in den Schulen und Kitas sinnvoll angepackt bzw. fortgeführt werden kann?

Stommel: Es reicht für einen echten Erfolg nicht aus, das Thema „nur“ in den Unterricht oder in der Kita stärker einzubauen. Die Kinder lernen beispielsweise in der Schule etwas zur umweltbewussten Mobilität, steigen aber dann gemeinsam mit den Eltern in den Flieger, um alles so weiterzumachen wie bisher. Ja, sie können sich sicher mit zunehmendem Alter einmischen und ihr Leben anders führen, aber es sind die Eltern und damit die Gesamtgesellschaft, die mit ins Boot geholt werden muss. Für die Schule bedeutet dies, Nachhaltigkeit sichtbar ins Schulgebäude, in Verhaltensweisen, in OGS und Mensabetrieb sprich Schulleben zu holen. Nachhaltigkeit muss in allen Bereichen „Normalität“ werden, nicht „Projekt“. Denn nach dem „Projekt“ verfallen die meisten wieder in ihre alten Verhaltensmuster.

Die Kinder lernen beispielsweise in der Schule etwas zur umweltbewussten Mobilität, steigen aber dann gemeinsam mit den Eltern in den Flieger, um alles so weiterzumachen wie bisher.



Sh: Welche Änderungen und Unterstützungsmaßnahmen wünschen Sie sich vonseiten der Politik, um mehr Nachhaltigkeit in den Schulen und Kitas zu fördern?

Deimel: Ich erwarte von den verantwortlichen Politikerinnen und Politikern, dass sie anerkennen, dass eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ein elementar wichtiger Teil des Bildungsauftrages von Kitas und Schulen ist. Daher müssen Kitas und Schulen jede mögliche Unterstützung erhalten, sich mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 auseinanderzusetzen. Notwendig sind beispielsweise energetische Gebäudesanierungen, neue Gestaltungen der Außen- und Pausengelände und auch die Erarbeitung und Umsetzung von Qualitätsstandards beim Essensangebot. Kinder und Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich in und mit ihrer Kita und Schule in partizipativen Projekten einzubringen, aktiv Umwelt- und Klimaschutz zu gestalten, um so auch ihre Selbstwirksamkeit erfahren zu können.

Sh: Und nun noch eine letzte Frage an Sie alle: Was bedeutet der Begriff Nachhaltigkeit für Sie ganz persönlich? Wie integrieren Sie Nachhaltigkeit in Ihr Leben? Welchen Beitrag können wir alle leisten?

Deimel: Ich achte darauf, mein Leben nachhaltig(er) zu gestalten, indem ich beispielsweise Kleidung kaufe, die ich wirklich benötige, die ich lange tragen kann und die mit einem möglichst großen Recyclinganteil hergestellt wurde. Ich verbrauche möglichst wenig Wasser, spare Energie, verwende Bioprodukte, esse wenig Fleisch, nutze recycelte Büromaterialien, einen wiederverwertbaren Kaffeebecher für unterwegs und überlege generell bei Konsumgütern, ob ich sie wirklich brauche. Müll trenne ich konsequent und Arbeitspapiere drucke ich immer seltener aus. Bei Sitzungen überlege ich, ob sie digital durchgeführt werden können. Nur wenn das persönliche Gespräch wichtig ist, lade ich zu einer Präsenzveranstaltung ein. Insgesamt überdenke ich mich darin, mein tägliches Leben in Bezug auf Nachhaltigkeit regelmäßig zu überdenken und wenn erforderlich, die entsprechenden Lebensabläufe und Lebensinhalte zu ändern.

Kitas und Schulen müssen jede mögliche Unterstützung erhalten, sich mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 auseinanderzusetzen.



Kürten: Das Thema beschäftigt mich schon seit der Grundschulzeit. Damals hat mein Vater uns Kindern einen Film gezeigt, wo uns die Auswirkungen der Klimakrise aufgezeigt wurden. Die damaligen Prognosen (Hitzewellen, Flutkatastrophe) sind erschreckenderweise alle so ähnlich eingetreten. 1998 bin ich in den WWF eingetreten, weil mich das Artensterben sehr betroffen gemacht hat. Persönlich haben wir unser Haus vor einigen Jahren mit Stromspeicher und Solarzellen ausgestattet, sodass wir nun über 80 % des Strombedarfes vom Dach bekommen und sogar in den Sommermonaten überschüssigen Strom einspeisen können. Ich nutze, wann immer es geht, den ÖPNV und bin vor einigen Jahren von einem komfortabel ausgestatteten BMW-Kombi auf einen kleinen Seat-MII (Elektro) umgestiegen. Darüber hinaus rechne ich seit 2019 am Ende des Jahres die CO₂-Emissionen meiner Familie aus und gleiche diese über entsprechende Organisationen aus. Ich möchte meinen Kindern in einigen Jahren zumindest sagen können, dass ich persönlich alles getan habe, um diese Katastrophe zu verhindern. Sicher kann jeder Einzelne etwas tun, klar ist aber auch: Jedem Einzelnen sind Grenzen gesetzt, daher ist es darüber hinaus wichtig, sich politisch zu engagieren, damit Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Deutschland ermöglichen, seine Verpflichtungen zur Bewältigung und Bekämpfung der Klimakrise einzuhalten.

Stommel: Es bedeutet für mich, alle meine Handlungen grundsätzlich im Hinterkopf unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes abzugleichen. Nach dem Abgleich kommt man dann zu einer Entscheidung. Einfaches Beispiel: Nehme ich die Bahn oder das Auto? Dazu muss ich einiges einpreisen, um in der Abwägung aller Umstände zu einer Entscheidung zu kommen. Eins muss dabei aber klar sein: Nachhaltiges Handeln bedeutet auch Umstellung und Verabschiedung lieb gewonnener Bequemlichkeiten. Ich wünsche mir, dass alle hier nach ihren Möglichkeiten kleine oder große Schritte wagen.

Lesen Sie unseren Beschluss zur Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit im VBE-Zukunftsprogramm auf www.vbe-nrw.de.





DKLK-Studie 2023

VBE: Qualitativ hochwertige Bildung benötigt Personal

Am 21. und 22. April 2023 fand erneut der Deutsche Kitaleitungskongress in Düsseldorf statt. Mehrere Hundert Kitaleitungen freuten sich, an der größten Fachveranstaltung im deutschsprachigen Raum teilnehmen zu können. Ob in interaktiven Workshops, inspirierenden Keynotes oder praxisnahen Vorträgen – der Deutsche Kitaleitungskongress bot umfangreiches Praxiswissen für modernes Kitamanagement und auch den passenden Input für persönliche Aufgaben und Herausforderungen.

In der begleitenden Fachausstellung präsentieren sich Partner des DKLK aus den Bereichen Kitaausstattung, digitale Apps zur Kitaverwaltung, Lernmethoden im frühkindlichen Bereich, Arbeitssicherheit und Fortbildung.

Ein Bestandteil der Veranstaltung war auch in diesem Jahr wieder die Ergebnisvorstellung der DKLK-Studie 2023.

Erneut haben so viele Kitaleitungen an der Umfrage zur DKLK-Studie teilgenommen wie nie zuvor – bundesweit 5.387 Personen waren es bei dieser Erhebung. Die stetig wachsende Beteiligung zeigt, welche Bedeutung die größte Studie unter Kitaleitungen in Deutschland mittlerweile hat. Gleichzeitig wird deutlich, wie groß die Herausforderungen in den Kitas vor Ort sind. Die Ergebnisse der Studie sind in vielerlei Hinsicht repräsentativ – sie zeigen auf, wie die Führungskräfte in den Bildungseinrichtungen wesentliche Fragen in der frühkindlichen Bildung einschätzen.

Der Mangel an pädagogischen Fachkräften wird seit Jahren diskutiert. Kitagruppen müssen schließen oder können gar nicht erst aufmachen, eine verlässliche Betreuung kann zeitweise nicht mehr garantiert werden, viele Fachkräfte an Kitas arbeiten an oder oberhalb der Belastungsgrenze.

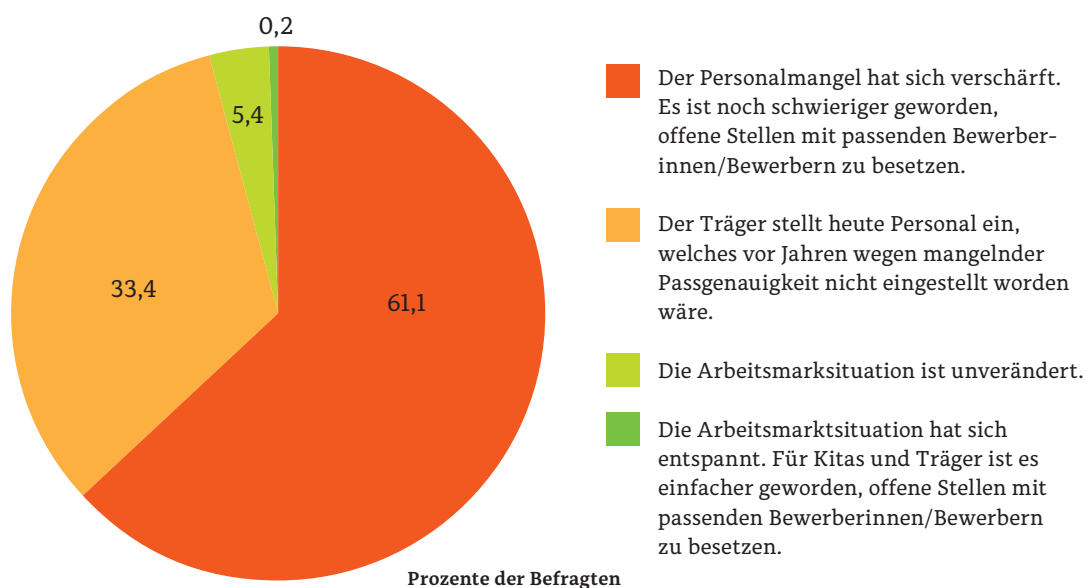
Der seit Jahren bekannte und trotzdem weiterhin bestehende Missstand hat uns veranlasst, in der DKLK-Studie 2023 das Thema Personalmangel zum Schwerpunkt zu machen.

Die DKLK-Studie 2023 liefert besorgniserregende Ergebnisse: In Nordrhein-Westfalen gaben neun von zehn Kitaleitungen negative Auswirkungen des Personalmangels auf die pädagogische Qualität an. Diese Entwicklungen sind mehr als alarmierend. So mussten laut 91 Prozent der befragten Kitaleitungen pädagogische Angebote aufgrund des Personalmangels in den letzten zwölf Monaten entfallen, mehr als vier von fünf Kitaleitungen gaben an, dass Mitarbeitende unzufrieden mit der pädagogischen Arbeit sind (89 Prozent) und sich der Personalmangel negativ auf die Freude an der Arbeit auswirkt (92 Prozent).

Zu wenig Personal verschlechtert nicht nur die Qualität der frühkindlichen Bildung für die Kinder, sondern auch die Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte.

„Zu wenig Personal verschlechtert nicht nur die Qualität der frühkindlichen Bildung für die Kinder, sondern auch die Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte. Dadurch sinken die Chancen, vorhandene Pädagoginnen und Pädagogen zu halten, was den Personalmangel weiter verschärft“, kommentiert Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW. „Trotz aller Warnungen, trotz unserer Forderungen und trotz der sehr eindeutigen Erkenntnisse aus unserer Studie, die uns schon im letzten Jahr den eklatanten Fachkräftemangel vor Augen geführt hat, hat sich die Situation auch in NRW nicht verbessert.“

Wie schätzen Sie die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den vergangenen zwölf Monaten für pädagogische Fachkräfte ein?

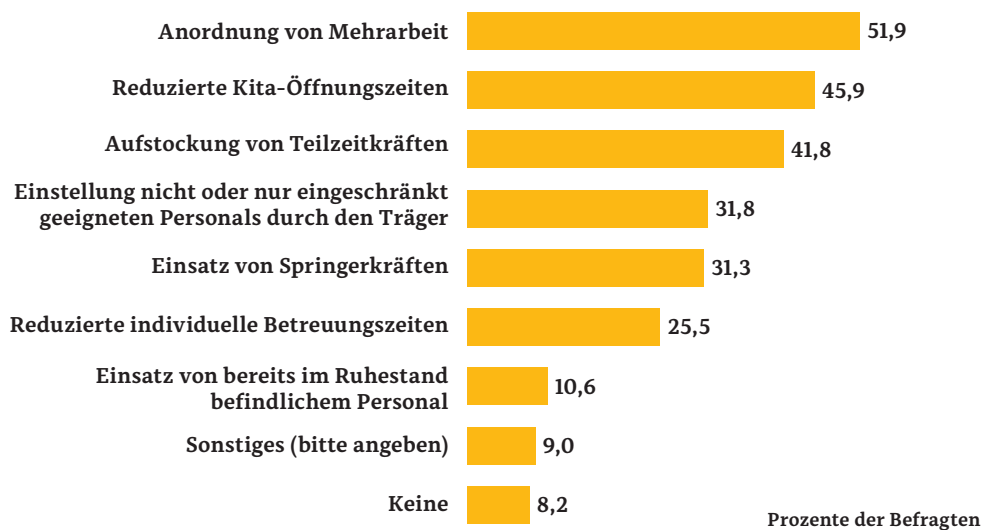


Das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen in den Kitas kann die Mangelsituation nicht mehr kaschieren.

Das bestätigen auch 96 Prozent der Kitaleitungen in Nordrhein-Westfalen in unserer DKLK-Studie 2023, indem sie angeben, dass sich der Personalmangel in den letzten zwölf Monaten noch zugespitzt hat und es noch schwieriger ist, offene Stellen mit passenden Bewerberinnen und/oder Bewerbern zu besetzen (63 Prozent) und der Träger heute Personal einstellt, das nicht passgenau ist (33 Prozent). 71 Prozent der Kitaleitungen aus NRW sagen, dass sie in den zurückliegenden zwölf Monaten in mehr als 20 Prozent der Zeit in Personalunterdeckung gearbeitet haben, also mit weniger Personal als es die Vorgaben, etwa zur Aufsichtspflicht verlangen (2022 waren es noch 60 Prozent).

Fehlendes Personal bedeutet für die vorhandenen pädagogischen Fachkräfte eine hohe zusätzliche Arbeitsbelastung. Diese verursache höhere Fehlzeiten und Krankschreibungen der pädagogischen Fachkräfte – das bestätigen fast alle Befragten aus NRW (99 Prozent) (2022 waren es noch 95 Prozent). „Wir weisen seit Jahren auf die schwierige und herausfordernde Situation in den Kitas hin. Ohne ausreichend Personal können sie ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht werden“, erklärt Deimel. „Die Bildung und die Erziehung von Kitakindern brauchen gut ausgebildete Fachkräfte in ausreichender Zahl. In NRW müssen viel zu wenige Schultern zu viel tragen. Das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen in den Kitas kann die Mangelsituation nicht mehr kaschieren. Wenn pädagogische Angebote nicht mehr durchgeführt werden können, weil schlichtweg das Personal fehlt, dann ist das eine Bankrotterklärung unserer Gesellschaft. Aus einem Bildungsauftrag wird eine Betreuungssituation. Darunter leiden sowohl die Kinder als auch ihre Eltern und das Kitapersonal.“

Welche Maßnahmen werden in Ihrer Einrichtung zum Umgang mit Personalmangel ergriffen, um das Platzangebot aufrechtzuerhalten? (Mehrfachantworten möglich)





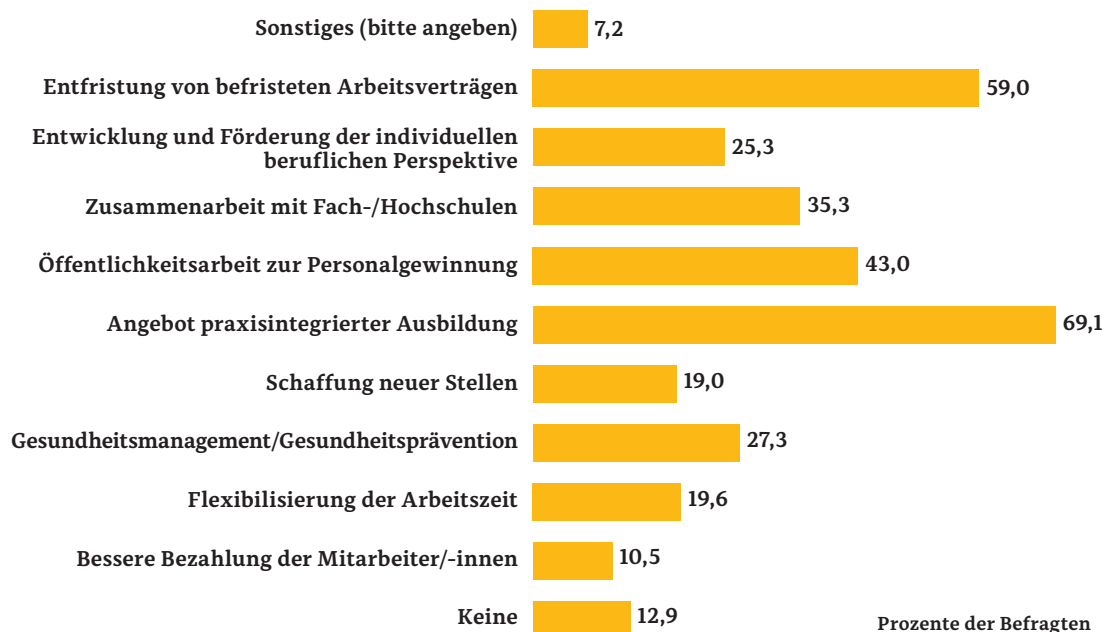
Präsentierten die Ergebnisse der DKLK-Studie 2022 und beantworteten Rückfragen auf der Pressekonferenz: Barbara Nolte, Referentin für den Bereich Erzieher/-innen VBE NRW, Dr. Andy Schieler (Hochschule Koblenz), Anne Deimel (Landesvorsitzende VBE NRW), Tomi Neckov, stellv. VBE-Bundesvorsitzender, Florence Fischer, CSO und Mitglied der Geschäftsleitung FLEET Education Events GmbH

Der Mangel an Personal führte in den letzten zwölf Monaten bei 65 Prozent der Kitaleitungen dazu, dass Teamsitzungen entfallen mussten. 89 Prozent gaben darüber hinaus negative Auswirkungen des Personalmangels auf den fachlichen Austausch im Team, die Beobachtung und Dokumentation (93 Prozent), die Verfügungszeit für Vorbereitung und Reflexion pädagogischer Angebote (96 Prozent), die Qualitätssicherung und -entwicklung (91 Prozent) sowie die Konzeptionsentwicklung (88 Prozent) an.

langer Weg vor der Verantwortungsgemeinschaft des Landes, der Träger und der Landesjugendämter, um den Dreiklang von Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig zu sichern. Es geht um die Kolleginnen und Kollegen, die derzeit den Betrieb aufrechterhalten, es geht darum, junge Menschen für diesen wunderbaren Beruf zu gewinnen und es geht um eine gute Bildungszukunft für unsere Kinder. Denn wir alle wissen, dass eine gute Ausbildung unserer Kinder im frühkindlichen Be-

In NRW soll das „Sofortprogramm Kita“ der Landesregierung die Situation in der Kindertagesbetreuung verbessern. „Dieser Schritt ist mehr als notwendig. Es liegt jedoch noch ein

Welche Maßnahmen werden in Ihrer Einrichtung zur Personalsicherung und -gewinnung ergriffen? (Mehrfachantworten möglich)





Bei der Eröffnungsveranstaltung des DKLK 2023 (v. l.): Florence Fischer, CSO und Mitglied der Geschäftsleitung FLEET Education Events GmbH, Anne Deimel, Landesvorsitzende VBE NRW, Kathi Wilhelm, Rednerin Eröffnungsvortrag und erfolgreichste deutsche Biathletin, Josefine Paul, NRW-Familienministerin, Sabine Deutscher, Vorstand AOK

reich wesentlich grundgelegt wird.“ Auch begrüßt der VBE NRW, dass der Expertenbeirat zur OGS von beiden zuständigen Ministerien gemeinsam einberufen wurde. Denn der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 bedeutet, dass auch die Grundschulen mehr Erzieherinnen und Erzieher benötigen, damit der Offene Ganztag ein Ort der Bildung werden kann.

Es liegt ein langer Weg vor der Verantwortungsgemeinschaft des Landes, der Träger und der Landesjugendämter, um den Dreiklang von Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig zu sichern.

Trotz der desolaten Bedingungen üben nach wie vor 78 Prozent der Kitaleitungen aus NRW ihre Leitungstätigkeit gerne aus. „Kitaleitungen arbeiten mit einem extrem hohen Engagement trotz hoher Belastungen. Trotz massiven Personalmangels, trotz der Ignoranz gegenüber der empfohlenen Personalschlüssel, trotz der vielerorts unzureichenden Ausstattung stärken und motivieren Kitaleiterinnen und -leiter ihr Personal und tragen die Verantwortung für die Gesundheit aller Beteiligten“, betont Deimel.

Erneut nehmen Kitaleitungen in NRW vonseiten der Politik die geringste Wertschätzung wahr. „Dass gerade Berufe im sozialen Tätigkeitsfeld und Bildungsbereich unter dem Fachkräftemangel leiden, hat nicht zuletzt auch etwas mit Wertschätzung zu tun. Die Politik ist gefordert, endlich die Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit der Problematik wahrzunehmen und entsprechend zu handeln“, fordert Deimel. „Wir erleben, dass um jede Unterstützung für die Kitas gerungen werden muss. So wird das Programm der Alltagshelferinnen und Alltagshelfer jeweils nur für kurze Zeiträume verlängert.“

Am VBE-Stand (v. l.): Tomi Neckov, stellv. VBE-Bundesvorsitzender, Andrea Heil, Mitglied des VBE-Landesvorstands, Anne Deimel, Landesvorsitzende VBE NRW, Udo Beckmann, VBE-Ehrenvorsitzender, Barbara Nolte, Referentin für den Bereich Erzieher/-innen VBE NRW und Kitaleitung, Lars von Hugo, VBE-Pressereferent, Mareike Korsikowski, Kitaleiterin



Vor diesem Hintergrund nannten 70 Prozent der Kitaleitungen aus NRW das Angebot praxisintegrierter Ausbildung als nützliche Maßnahme, die in der eigenen Einrichtung zur Personalsicherung ergriffen wird. Die größten Potenziale der als nützlich bewerteten, aber noch nicht ergriffenen Maßnahmen zur Personalsicherung und -gewinnung werden laut Kitaleitungen in einer besseren Bezahlung der Mitarbeitenden, der Schaffung neuer Stellen und der Entwicklung und Förderung der individuellen beruflichen Perspektive gesehen.

Es dürfen nicht ausschließlich Ad-hoc-Maßnahmen ergriffen werden, sondern eine langfristige Initiative ist notwendig.

Vor diesem Hintergrund muss es das Ziel sein, klar für alle zu formulieren, was bei Personalnotstand zu tun ist. Es dürfen jedoch nicht ausschließlich Ad-hoc-Maßnahmen ergriffen werden, sondern eine langfristige Initiative ist notwendig.

Deimel abschließend: „Wenn die Gesellschaft bestmögliche Betreuung und Bildung für unsere Kinder möchte, sind kleinere Gruppengrößen, bessere Arbeitsbedingungen und ausreichend Räumlichkeiten, die pädagogisches Arbeiten ermöglichen, unabdingbare Voraussetzungen. Die Verantwortlichen in der Politik sollten keinen Moment zögern und das notwendige Geld in die Hand nehmen, um neues Personal zu gewinnen,

den Beruf der Erzieherinnen und Erzieher durch gute Arbeitsbedingungen attraktiver zu machen und damit Kitaplätze zu schaffen. Darüber hinaus muss ein Notfallplan klar für alle am Kita-Leben Beteiligten definieren, was bei Personalnotstand zu tun ist.“

Die DKLK-Studie 2023 ist eine Umfrage von FLEET Education Events in Kooperation mit dem VBE-Bundesverband sowie den vier VBE-Landesverbänden, dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem VBE Baden-Württemberg, dem VBE Nordrhein-Westfalen und dem VBE Hessen unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Andy Schieler von der Hochschule Koblenz.

An der Umfrage haben 5.387 Kitaleitungen teilgenommen, so viele wie nie zuvor. Der Deutsche Kitaleitungskongress ist eine gemeinsame Veranstaltung von FLEET Education Events, dem VBE-Bundesverband und den vier VBE-Landesverbänden – Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), VBE Baden-Württemberg, VBE Nordrhein-Westfalen und VBE Hessen.

Weitere Informationen zur Studie und zum Kongress finden Sie unter www.vbe-nrw.de und www.deutscher-kitaleitungskongress.de.

DSLK- Schulpreis

Sind Sie bereit, die Zukunft mitzugestalten?
Zeigen Sie uns Ihre Version einer nachhaltigen Schule und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis. 50.000 Euro warten auf die fünf Gewinnerschulen, um Nachhaltigkeitsprojekte zu unterstützen.



Bewerben Sie sich noch bis zum 31. Mai 2023.

Alle Informationen finden Sie unter www.dslk-schulpreis.de.

Teilnehmen können interessierte Schulen aus dem Primarbereich, Sekundarbereich I, Sekundarbereich II (gymnasiale Oberstufe) und Förderschulen (Primar- und Sekundarbereich I).

In der Jury sitzen u. a. Dr. Roman Luckscheiter (Generalsekretär Deutsche UNESCO-Kommission), Udo Beckmann (Ehrenvorsitzender des VBE NRW) und Axel Korda (Geschäftsführer FLEET Events).

Für weitere Informationen und Beratung wenden Sie sich an:

teilnahme@deutscher-schulleitungskongress.de.

A banner for the DSLK-Schulpreis. On the left, it says "DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung" and "Gestiftet von SIGNAL IDUNA" with the Signal Iduna logo. On the right is the DSLK logo and "Deutscher Schulleitungskongress". In the center is a red circle with "Jetzt bewerben!" and "Teilnahmeschluss: 31.05.2023". At the bottom left, it says "Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!" and "Bewerbung und weitere Infos: www.dslk-schulpreis.de". The background is green and white.

Strategien des Sehens, Wahrnehmens und Entscheidens

Live-Vortrag mit Deniz Aytekin
Deutschlands beliebtester Schiedsrichter,
Gründer und Unternehmer

23.-25. November 2023
Congress Center Düsseldorf

 **DSLK**
Deutscher
Schulleitungskongress

Ticket für
499 € sichern!

VBE Mitgliedspreis
bis 31.10.2023

Aktionscode:
DSLK2023VBE



Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

Exklusiver Präventionspartner

Exklusiver Programmpartner

EDUCATION
EVENTS

Verband Bildung und Erziehung
VBE

KNAPPSCHAFT
für meine Gesundheit!

RAABE
KLASSE SCHULE



© bubaone / istockphoto.com

Heute für morgen

Jeden Morgen stehen wir auf und werden von „bad news“ geradezu überschüttet, wenn wir die ersten Nachrichten des Tages hören und lesen. Unsere Welt ist in großem Aufruhr. Kriege, Klimakatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen gehören zu unseren Begleitern. In unserer beruflichen und privaten Welt müssen wir gute Nachrichten ebenfalls suchen. Schwierigste Arbeitsbedingungen, Fachkräftemangel allerorten, Menschen in unserem Umfeld mit den verschiedensten Nöten, von Erkrankungen bis zu finanziellen Notlagen – das Leben fordert uns alle massiv.

Mich beschäftigt, was die ständige Konfrontation mit Naturkatastrophen und mit den so sehr schwierigen Lebenssituationen mit uns macht. Wie sind wir Menschen eigentlich innerlich aufgestellt, um mit einer Welt, die um uns herum in die Brüche geht, zurechtzukommen? Haben wir eine Chance, nicht in einen bedrückenden Strudel zu geraten und unter den gegebenen Umständen nicht krank zu werden? Ist es uns möglich, Stärke, Lebensfreude und Freude an unseren Berufen zu bewahren?

Es gibt wohl keine allgemeingültigen Antworten auf diese Fragen.

Dafür sind wir Menschen zu verschieden.

Sich verantwortlich fühlen, Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft und zukünftige Generationen ist etwas, was uns Menschen ausmacht oder zumindest ausmachen sollte.

Alle Menschen in pädagogischen Berufen sind durch ein Verantwortungsbewusstsein für andere Menschen geprägt.

Wir können uns nicht davon lossagen.

Hier liegt das große Problem. Wir sind zu wenige. Die uns übertragene Verantwortung wird so an immer mehr Stellen zur Last. Zu einer zu großen Last auf unseren Schultern.

Das führt sogar dahin, dass manche von uns die Freude an der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nicht mehr fühlen können. Sie geht unter im täglichen Stress, in der täglichen Überforderung.

Hier liegt jedoch auch unsere große Chance. Die Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen in Kita und Schule hat Sinn. Alle Kinder und Jugendlichen brauchen uns. Wir gestalten Zukunft.



Leider müssen wir lernen, zu akzeptieren, dass unter der derzeitigen Mangelsituation in Kita und Schule Kinder und Jugendliche nicht optimal gefördert werden können.

Die Bildungskatastrophe, in der wir uns befinden, ist eben nicht das Verschulden derjenigen, die täglich in die Kitagruppen und die Klassen gehen.

Starke Bildung – starke Menschen.

Das gilt. Dafür gilt es, endlich die Voraussetzungen zu schaffen!

Möglichst schnell. Heute für morgen.

Eine unserer Stärken im VBE ist es zu handeln. So fordern wir nicht nur klimaneutrale Kita- und Schulgebäude, wir beginnen bei uns selbst.

Also muss alles auf den Prüfstand, beispielsweise auch die verschiedenen Abläufe in der Geschäftsstelle, unsere Werbemittel, das Catering für Sitzungen und Veranstaltungen.

Alle Forderungen unseres Zukunftsprogramms aus dem Bereich „Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit“ haben wir tabellarisch aufgelistet, Maßnahmen besprochen, Zeitschienen und Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die ersten Ergebnisse sind greifbar: Der Kaffee ist nun BIO und fair gehandelt, die Mülltrennung wird optimiert, das Catering ist zu einem großen Teil vegetarisch, die Fensterreinigung erfolgt in größeren Abständen, Angebote für eine Erweiterung der Fotovoltaikanlage werden eingeholt, Sitzungen digital durchgeführt, wenn die Inhalte es ermöglichen.

In jeder Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands und in jeder Sitzung des Landesvorstands gibt es den Tagesordnungspunkt „Nachhaltigkeit“.

Denn wir wissen, wir handeln heute für morgen. Auf Dauer.

Es tut gut, selbst etwas tun zu können. Zu wissen, jeder Schritt zählt. Jede E-Mail, die nicht verschickt wird, ist wichtig¹. Jeder Kilometer, der mit der Bahn gefahren wird, hilft. Jedes Kilowatt Strom, das aus der eigenen Photovoltaikanlage gewonnen wird, ist notwendig.

Ich bin davon überzeugt. Und ich bin dankbar für jede und jeden, innerhalb und außerhalb des VBE, die täglich ihre Wege suchen, möglichst CO₂-neutral zu leben.

Klimagerechtigkeit, Demokratie und Partizipation – diese Themen sind entscheidend für unsere Gesellschaft, für unser soziales Miteinander. Sie bergen in sich die enorme Kraft, Menschen zu begeistern und mitzunehmen. Sie gehen uns alle an, unabhängig davon, zu welcher Generation wir gezählt werden.

In dieser gemeinsamen Aufgabe liegen heute die Möglichkeiten für morgen.



Ihre
Anne Deimel,
Landesvorsitzende
VBE NRW

¹ https://www.oekotest.de/freizeit-technik/Eine-E-Mail-ist-gerade-so-klimaschaedlich-wie-eine-Plastiktuer_600843_1.html

Anhörung zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung

Gesamtgefüge der Lehrkräftebesoldung in den Fokus nehmen



© adaask / istockphoto.com

Im Landtag wurde über das Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung sowie zur Änderung weiterer dienstrechtlicher Vorschriften debattiert. Der A13-Stufenplan ist ein Meilenstein, keine Frage. Auch wenn die Überleitung nur stufenweise erfolgt und damit erst mit dem 1. August 2026 endgültig vollzogen wird, liegt ein klarer Fahrplan vor. Die Landespolitik folgt endlich der langjährigen VBE-Forderung. Doch es liegen noch viele weitere Stolpersteine auf dem Weg zu einer angemessenen personellen Ausstattung sowie angemessener Wertschätzung der Bildungsarbeit. Das machte unser Landesvorsitzender Stefan Behlau in der Anhörung zum Gesetz deutlich. Ein Beitrag von Alexander Spelsberg, VBE-Pressereferent.

„Eine Laufbahn für alle Lehrämter wäre – neben praxisnahen Gründen – die endgültige Anerkennung der Landesregierung gegenüber den Lehrkräften, dass schulische Bildung gleich viel wert ist, unabhängig in welcher Schul- oder Altersstufe unterrichtet wird“,

erklärt Stefan Behlau.

Gleiche Anreize für Fachleitungen

Bei der Umsetzung von A13 sollte die Struktur insgesamt in den Blick genommen werden. Ungerechtigkeiten sieht der VBE etwa in der ungleichen Behandlung der Fachleitungen. Während eine GyGe- oder eine BK-Fachleitung mit einer Beförderung verbunden ist, gibt es für die anderen Fachleiterinnen lediglich eine Zulage. „Obwohl alle Fachleitungen die gleiche Prüfung machen und die gleichen Aufgaben haben, sind die Anreize für diese unverzichtbare Tätigkeit nicht vergleichbar“, kritisiert Melanie Lanckohr, Referentin für Lehrerbildung beim VBE NRW. Die unterschiedliche Behandlung bleibt nicht folgenlos. Für Fachleitungen im Bereich der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Förder-schulen gibt es vielerorts zu wenige Bewerbungen.

Stefan Behlau trägt die Kritik in den Landtag. Gleiche Besoldungs- und Beförderungsstrukturen für Fachleitungen aller Schulformen sollten selbstverständlich sein.

Es sollten aus VBE-Sicht die ersten Beförderungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Auch die Schulaufsichten der Grundschule, der Schulformen der Sekundarstufe I und der Förderschule sind den Schulaufsichten der Sekundarstufe II nicht gleichgestellt.

Forderungen des VBE NRW:

- Gleiche Laufbahn für Lehrkräfte
- Gleiche Anreize für Fachleitungen
- Übertragung auf das pädagogische Personal
- Konsequenzen für Beförderungssämter & Schulleitungen

Übertragung auf das pädagogische Personal

Der VBE NRW steht für ein gerechtes und angemessenes Entgelt für die Kolleginnen und Kollegen, die im Bereich der Schulsozialarbeit, der sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase, der multiprofessionellen Teams im Gemeinsamen Lernen oder in der Integration tätig sind. „Die Kolleginnen und Kollegen dürfen nicht ausgeklammert werden. Nach unserer Überzeugung muss jede Verbesserung, die im Bereich der Lehrkräfte erzielt wird, auch angemessen auf die erwähnten Arbeitsfelder übertragen werden“, fordert der Landesvorsitzende des VBE NRW.

Mit Blick auf die Schulleitungen und Beförderungssämter erklärt Stefan Behlau: „Es muss das Gesamtgefüge der Lehrkräftebesoldung in den Fokus genommen werden, um den öffentlichen Dienstherrn als attraktiven Arbeitgeber konkurrenzfähig zu machen.“

Letztlich gehe es um Wertschätzung und die Gewinnung von Fachkräften für die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen.

Der VBE NRW hat sich viele Jahre für die Umsetzung von A13 für alle Lehrkräfte eingesetzt, zuletzt erfolgreich mit der Kampagne „Stau auf der A13“. Bereits im Jahr 2011 stellte der langjährige Landesvorsitzende Udo Beckmann das Gutachten „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ von Prof. Dr. Gusy zur Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit vor. Die Umsetzung von A13 ist ein Erfolg vieler engagierter Mitglieder des VBE NRW.



Immer Up to date!

Unsere Stellungnahmen und Pressemitteilungen veröffentlichen wir regelmäßig auf www.vbe-nrw.de.

Der QR-Code führt Sie direkt zur ausführlichen Stellungnahme zum Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung sowie zur Änderung weiterer dienstrechtlicher Vorschriften.



Tarifergebnis TVöD 2023

Nach Tarifmarathon Einigung erzielt

A

m 22. April 2023 haben die Tarifverhandlungen eine Einigung in der Einkommensrunde 2023 mit Bund und Kommunen erzielt.

Vorausgegangen waren drei sehr kontroverse Verhandlungsrunden, bundesweite Warnstreiks und Aktionen mit sehr großer Beteiligung, ein mehrtägiges Schlichtungsverfahren und eine weitere, vierte Verhandlungsrunde in Potsdam.

Es konnte nicht damit gerechnet werden, dass das Schlichtungsergebnis zum Tragen kommt und in ein Ergebnis der Einkommensrunde mündet.

„3.000 Euro Inflationsausgleich und mindestens 340 Euro tabellenwirksame Erhöhung für jede und jeden – eine echte Hausnummer angesichts der Finanzschwäche vieler Kommunen. Prozentual liegen die Tabellenerhöhungen – je nach Entgeltgruppen – damit zwischen 8 und 16 Prozent. Es war von Anfang an das zentrale Ziel der Gewerkschaften, die unteren Einkommensgruppen zu stärken. Für den dbb beamtenbund und tarifunion stand daher neben einer starken linearen Steigerung des Gehaltes auch die Forderung eines hohen Mindestbetrags im Fokus“, erklärte Rita Mölders, Refratsleiterin für den Bereich Tarif im VBE NRW, bei den Tarifverhandlungen in Potsdam.




Die wesentlichen Eckpunkte der Einigung

- **Ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Juni 2023).**
- **Ab dem 1. März 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und anschließend um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).**
- **Ausbildungs- und Praktikantenentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.**
- **Vertragslaufzeit: 24 Monate.**



Dieses Ergebnis konnte nur erzielt werden, weil so viele Menschen im Vorfeld bereit waren, in den Warnstreik zu treten. Der VBE NRW bedankt sich bei allen Beschäftigten, die mit uns für ihre Forderungen auf die Straße gegangen sind.

Alle Ergebnisse im Überblick gibt es unter www.dbb.de.



1-02

DIALOG 2

**Bildungs-
Panel**



Wir geben Ihnen eine Stimme!

Bringen Sie Ihre Meinung, Expertise und Erfahrungen zu aktuellen Themen der Bildungspolitik und Bildungspraxis ein.

Nehmen Sie teil am Bildungs-Panel des Schul-Barometers!

Wir möchten Sie heute herzlich einladen, uns mit Ihrer Teilnahme an 2-4 Kurz-Befragungen (Umfang jeweils 5-10 Minuten) pro Schuljahr als Teil des Bildungs-Panels des Schul-Barometers zu unterstützen.

www.Schul-Barometer.net/Bildungs-Panel

Das Bildungs-Panel ist ein Projekt von Univ.-Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) im Rahmen des Schul-Barometers für Deutschland, Österreich und die Schweiz.





© ON-Photography Germany / shutterstock.com

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich persönlich bevorzuge ja den guten alten Spruch „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“. Bezogen auf die Entwicklung der Besoldung und Vergütung im Schuldienst müsste man wohl eher auf den Reim verzichten und sagen: Was du lange hast versäumt, das verschiebe nicht auf morgen. Nichtsdestotrotz sehe ich das, was in den letzten Monaten nun endlich auf den Weg gebracht wurde, als positive, richtige und überfällige Entscheidung an. Wir bekommen das Eingangsamt A13 und EG 13 für alle Lehrkräfte, die nach voller Lehrerausbildung in den Schuldienst des Landes NRW gehen.

Passend zum Titel unserer aktuellen Schule heute „Heute für morgen“ wird diese Umstellung in mehreren Schritten vollzogen. Hier aber leider weniger aus Gründen der Nachhaltigkeit als aus Gründen des Landeshaushaltes. Dieser Weg, welcher erst zum 1. August 2026 mit der Überleitung in die A13/EG 13 beendet sein wird, wirft aktuell aber zahlreiche Fragen auf und schafft Unsicherheiten. Hier möchte ich auf einige der immer wieder angefragten Punkte hinweisen, Lösungsansätze und Hilfestellungen geben und Beratungsmöglichkeiten für Mitglieder des VBE NRW anbieten.

Muss ich einen Antrag an den Dienstherrn/Arbeitgeber richten?

Eine Antragstellung ist im Beamtenbereich nicht und im Tarifbereich nur in wenigen Fällen erforderlich. Hierbei handelt es sich regelmäßig um die Fälle, die bereits vor Inkrafttreten der Entgeltordnung für Lehrkräfte zum 1. August 2015 eingestellt wurden, und die die Angleichungszulage nicht erhalten bzw. dem Überleitungsrecht unterfallen.

Die Neuregelung gilt nur für Beschäftigte, die als Lehrkräfte in den Schuldienst des Landes eingestellt sind, und nicht für andere Professionen, wie z. B. Sozialpädagogische Fachkräfte oder den Bereich der MPT.

Was passiert denn, wenn ich vor dem 1. August 2026 in Ruhestand gehe?

Dann gilt die bisher erhaltene Besoldung nach A12 zuzüglich der aktuell erreichten Stufe der anwachsenden Zulage nach unserer Rechtsauffassung als ruhegehaltsfähiger Dienstbezug. Insoweit hat auch diese Gruppe einen gewissen Versorgungsvorteil, obwohl sie nicht originär aus A13 in die Versorgung geht.

Auf Tarifbeschäftigte hat die Frage des Rentenzeitpunktes grundsätzlich keine besondere Auswirkung, da sich die Rente aus den eingezahlten Beträgen ermittelt und nicht nach der zuletzt zugestandenen Besoldung wie im Beamtenbereich.

Verstößt die Besoldungsstruktur ab 2026 nicht gegen das Abstandsgebot?

Nach unserer Auffassung und auch nach Auskunft der zuständigen Ministerien muss im Zuge der Überleitung nach A13/EG 13 die gesamte Besoldungs- und Vergütungsstruktur auf den Prüfstand, da wir ohne eine Veränderung z. B. Überschneidungen in der Besoldung/Vergütung bestimmter Funktionsämter/Beförderungsämter mit dem Eingangsamt A13/EG 13 hätten. Der VBE wird diese Entwicklung genau verfolgen und im Bedarfsfall auch aktiv werden.

Gilt die sogenannte Wartefrist zur Ruhegehaltsfähigkeit von zwei Jahren im Beamtenbereich?

Da A13 ab dem 1. August 2026 das neue Eingangsamt für alle voll ausgebildeten, verbeamteten Lehrkräfte darstellt, gilt die Wartefrist hier nicht. Eine Versorgung ist nach dem LBeamtVG mindestens aus dem Eingangsamt, also dann A13, zu erbringen.

Was ist denn die Angleichungszulage?

Eine Angleichungszulage dient dazu, eine bereits tarifvertraglich vereinbarte Höhergruppierung schrittweise umzusetzen. Letztendlich handelt es sich um ein Instrument, um die Kosten für eine Höhergruppierung durch die zeitliche Verzögerung etwas geringer zu halten.

Wann erhält man die anwachsende Zulage?

Die Zulage soll wie folgt geleistet werden: Ab 1. November 2022 bis 31. Juli 2023 in Höhe von monatlich 115 Euro, ab 1. August 2023 bis 31. Juli 2024 in Höhe von monatlich 230 Euro, ab 1. August 2024 bis 31. Juli 2025 in Höhe von monatlich 345 Euro, ab 1. August 2025 bis 31. Juli 2026 in Höhe von monatlich 460 Euro. Mit Wirkung vom 1. August 2026 erfolgt dann unter Einstellung der Zulagenzahlung die Überleitung nach A13/EG 13.

Auch wenn die Umsetzung verzögert ist und an vielen Stellen ein etwas besserer Informationstransfer wünschenswert gewesen wäre, kann man feststellen, dass mit der Einführung von A13/EG 13 als Eingangsamt ein wichtiger Schritt zur Besoldungs- und Vergütungsgerechtigkeit gegangen wurde.

*Mit freundlichen Grüßen
Ihr
RA Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar VBE NRW*

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*RAin
Inka Schmidtchen,
Justiziarin
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrrechtler/-innen **von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr-16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr-14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 425757-0** erreichen.

Harte Verhandlungen führen zu positivem Ergebnis

Einigung Tarifverhandlungen Öffentlicher Dienst Bund und Kommunen

Es waren kontroverse und zähe Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen. In drei Verhandlungsrunden konnte keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften erzielt werden. Die Empfehlung der angerufenen Schlichtungskommission vom 15. April brachte schließlich eine gute Verhandlungsgrundlage für die vierte Verhandlungsrunde. Am 22. April wurde ein Ergebnis erzielt, das substantielle Verbesserungen für die über 2,5 Millionen Beschäftigte, unter anderem Erzieherinnen und Erzieher, bringt und die vorherigen Angebote der Arbeitgeberseite übertrifft.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kommentiert dazu: „Das Ergebnis ist insgesamt tragfähig und positiv zu bewerten. Das klare Ziel der Gewerkschaften war es, ein sozial gerechtes Ergebnis zu erreichen, welches einen nachhaltigen Inflationsausgleich und einen angemessenen Mindestbetrag, insbesondere mit Blick auf die unteren und mittleren Einkommensgruppen, enthält. Beides ist erreicht, was bei allen Beschäftigten zu einem deutlichen Anstieg der Entgelte führen wird, gerade bei den unteren Entgeltgruppen. Das ist eine finanzielle Wertschätzung, die die Kolleginnen und Kollegen mehr als verdienen.“

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik, erklärt: „Das Ergebnis zielt darauf ab, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen und den Leistungen der Beschäftigten und den Anforderungen an einen konkurrenzfähigen Öffentlichen Dienst gerechter zu werden. Es ist ganz klar: Dieses Tarifergebnis konnte nur erzielt werden, weil so viele Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld und im Verlauf der Verhandlungen für ihre berechtigten Ziele gekämpft und hierüber den verhandelnden Gewerkschaften den Rücken gestärkt haben. All diesen Menschen gilt unser und mein ausdrücklicher Dank.“

Kein Tarifabschluss der letzten Monate erreicht das jetzt erzielte TVöD-Niveau. Das ist ein Erfolg. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Ergebnisse schaffen einen wirtschaftlichen Ausgleich angesichts der enorm gestiegenen Lebenshaltungskosten. Reale Lohnerhöhungen müssen folgen. Das, was etwa Erzieherinnen und Erzieher leisten, verlangt auch finanziell nach einer höheren Wertschätzung, um das Berufsfeld attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zudem konnten nicht alle Forderungen durchgesetzt werden. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende erhalten die Inflationsausgleichsprämie nicht in vollem Umfang, eine unbefristete Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung konnte nicht im Tarifvertrag verankert werden. Zudem braucht es eine dem Ergebnis entsprechende Lösung für Pensionärinnen und Pensionäre sowie Rentnerinnen und Rentner. Ziele, für die sich der VBE, unter anderem über seine Mitglieder in der Bundestarifkommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion, stark machen wird.

Eine starke Signalwirkung haben der Abschluss und der eindrucksvolle Einsatz der Beschäftigten für ihre Interessen für die im Herbst beginnenden Tarifverhandlungen für die Länder.

Wesentliche Ergebnisse auf einen Blick

- Ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Juni 2023).
- Ab dem 1. März 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und anschließend um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).
- Ausbildungs- und Praktikantentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.
- Vertragslaufzeit: 24 Monate.

Der Abschluss für Erzieherinnen und Erzieher

Erzieherinnen und Erzieher in den kommunalen Einrichtungen erreichen ab März 2024 eine lineare Erhöhung ihres Tabellenentgelts um mehr als zehn Prozent. Das sind umgerechnet mindestens 375,76 Euro und höchstens 455,58 Euro brutto mehr im Monat.

Darüber hinaus erhalten sie, wenn sie vollzeitbeschäftigt sind, ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld von insgesamt 3.000 Euro.



Protestaktion im Rahmen der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst Bund und Kommunen. Im Vordergrund: Volker Geyer, stellv. dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik

Michael und Michael zwischen Kontinuität und Veränderung

Der VBE Mecklenburg-Vorpommern hat Michael Blanck als Landesvorsitzenden bestätigt, der Sächsische Lehrerverband (SLV) hat Michael Jung als Landesvorsitzenden neu ins Amt gewählt. Während Michael Blanck seine erfolgreiche Arbeit fortsetzt, war der Posten an der Spitze des SLV aufgrund des Rücktritts des langjährigen Vorsitzenden und Gründungsmitgliedes des SLV, Jens Weichelt, vakant geworden. Die Delegierten folgten Weichelts Empfehlung und wählten Michael Jung einstimmig zu seinem Nachfolger. Ins Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden folgte Katlen Worotnik, ebenfalls einstimmig gewählt. Mit Jung an der Spitze beging der SLV wenig später sein 33-jähriges Gründungsjubiläum. Aufgrund der Coronapandemie musste dieser besondere Festakt leider mehrfach verschoben werden. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, gratulierte den Gewählten: „Michael Blanck, dessen unermüdliches Engagement und Expertise in Tariffragen auf Bundesebene unverzichtbar sind und auch Michael Jung und Katlen Worotnik gratuliere ich zu ihrer Wahl in die Leitung ihrer Landesverbände und wünsche allen eine glückliche Hand bei der Ausübung ihrer Tätigkeit. Auch wenn mit Jens Weichelt eine Säule unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit leider nicht wieder antreten konnte und dem VBE besonders in Tariffragen nicht mehr mit Erfahrung und Wissen zur Seite stehen wird, freue ich mich außerordentlich darüber, dass mit Michael Jung ein würdiger Nachfolger gefunden wurde.“

Ehrenamt macht Spaß, vor allem beim Jungen VBE

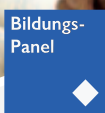

„Wann hast du dich zum letzten Mal geärgert?“ – Mit dieser Frage eröffnete Anne Roewer, Leiterin Kommunikation des VBE Bundesverbandes, ihren Workshop „Schreibwerkstatt“ im Rahmen des Bundestreffens des Jungen VBE vom 27. bis 29. April 2023 in Hannover. Was im interaktiven Austausch und gemeinsamen Üben für die Landessprecherinnen und Landessprecher deutlich wurde: Wie uns Emotionen beim Entwickeln eines Beitrags helfen können. Weitere Fragen, denen sich der Workshop praxisorientiert und entlang umsetzbarer Methoden widmete: Wie mache ich die Quintessenz dessen, was ich vermitteln will, deutlich? Wann springen Leserinnen und Leser ab? Welche Prozesse laufen beim Schreiben und Lesen ab? Eine Lernerfahrung lautete dabei: Um einen guten Text zu schreiben, braucht es Sog und Sinnlichkeit. Viele weitere Denkanstöße und Übungen machten die Schreibwerkstatt zu einer kurzweiligen und wertvollen Erfahrung für die Verbandsarbeit und darüber hinaus.



Landessprecherinnen und -sprecher beim Bundestreffen des Jungen VBE vom 27.–29. April in Hannover

In weiteren Themenblöcken diskutierten die Teilnehmenden unter anderem zu einem Impuls von Alexander Lipp vom Brandenburgischen Pädagogen-Verband (BPV), der zum Dualen Lehramtsstudium in seinem Bundesland referierte. Konsens der Teilnehmenden war und ist: Das Studium braucht mehr Praxis. Der Junge VBE wird sich mit diesem Thema in den nächsten Sitzungen weiter beschäftigen. Am zweiten Tag des Bundestreffens berichtete Toni Nickel, stellvertretender Bundesvorsitzender der dbb jugend, zur Arbeit der dbb jugend Bund. Themen waren hier unter anderem der anstehende Generationenwechsel in den einzelnen Fachgewerkschaften des dbb sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen und dessen Bedeutung für die anstehenden Tarifverhandlungen der Länder im kommenden Herbst. Zum Abschluss des Treffens referierte die Bundessprecherin des Jungen VBE, Susann Meyer, zum Thema kompetenzorientierte Lernziele. Eine spannende Krimistadtführung durch Hannover bildete den Rahmen eines rundum gelungenen Bundestreffens.

Bildungs-Panel: Die Stimme aus der Praxis



Wir geben Ihnen eine Stimme.

www.Schul-Barometer.net/Bildungs-Panel

Bildungs-Panel des Schul-Barometers, das Professor Dr. Stephan Huber von der Pädagogischen Hochschule Zug gemeinsam mit dem VBE ins Leben gerufen hat. Wir wollen mehr darüber erfahren, wie Sie mit Einflüssen und Entwicklungen, die durch politische Entscheidungen entstehen, an Ihrer Schule umgehen und wie Sie diese bewerten. Daher möchten wir Sie herzlich einladen, uns mit Ihrer Teilnahme an 2 bis 4 Kurz-Befragungen (Umfang jeweils 5 bis 10 Minuten) pro Schuljahr als Teil des Bildungs-Panels zu unterstützen. Politische Entscheidungen in Bildungsfragen dürfen nicht länger ohne Ihre Expertise getroffen werden. Erlauben Sie uns, Ihnen eine Stimme zu geben. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://schul-barometer.net/bildungs-panel/>

Wie können wir kurzfristig und zielgerichtet, aber trotzdem auf dem Boden wissenschaftlicher Erkenntnisse, medial wirksam werden? Wie können tagesaktuelle Herausforderungen valide dargestellt und an die Politik adressiert werden? Die Antwort lautet: mit dem

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

VBE: neue OVP in Teilen nicht nachvollziehbar

Zum 1. Mai 2023 ist eine neue OVP (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen) in Kraft getreten. Der Paragraf 22 wurde dahingehend geändert, dass es in Zukunft in den Grundschulen für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) neben der Abbildung des weiteren Faches eine Unterrichtsstunde in der UPP (Unterrichtspraktischen Prüfung) und in der Schriftlichen Arbeit geben soll, in der gleichzeitig die Fächer Deutsch und Mathematik abgebildet werden. Die LAA in den Grundschulen werden nun in drei Schulfächern geprüft, in allen anderen Schulformen sind es zwei Fächer.

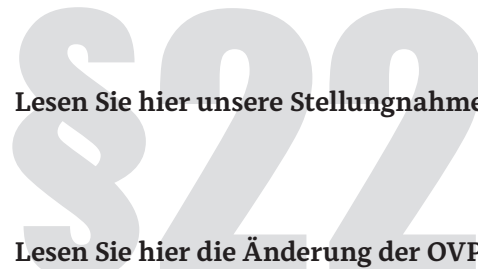
Quelle: *Recht.NRW.DE*

Diese Regelung ist für den VBE nicht nachvollziehbar. Wir haben in unserer Stellungnahme zum Entwurf der OVP diese Änderung begründet abgelehnt.

Lesen Sie hier unsere Stellungnahme:



Lesen Sie hier die Änderung der OVP:



Handlungskonzept für eine bessere Unterrichtsversorgung wird umgesetzt



Das Ministerium für Schule und Bildung bringt die Umsetzung des Handlungskonzepts für eine bessere Unterrichtsversorgung weiter voran. Die Grundschulen können nunmehr damit beginnen, Alltagshelferinnen und Alltagshelfer einzustellen. Nach Verbändebeteiligung und Kabinetttbefassung werden zudem die erforderlichen Verordnungen für die Maßnahmen aus dem Bereich der Lehrkräfteausbildung in Kraft gesetzt. Ebenso werden die Erlassänderungen aus dem Bereich der Lehrkräfteeinstellung in Kürze umgesetzt.

Quelle: *MSB NRW*

Der VBE NRW erklärt dazu: Die Kolleginnen und Kollegen brauchen derzeit aufgrund des Lehr- und Fachkräftemangels in den Schulen dringend Unterstützung und Entlastung. Alltagshelferinnen und -helfer können hier eine Möglichkeit darstellen, vorausgesetzt, dass diese Stellen auch besetzt werden können.

Die Änderungen im Bereich der Lehrkräftebildung gilt es, wachsam zu beobachten, den Prozess kritisch zu begleiten und die Maßnahmen zu evaluieren. Die weitere Öffnung des Seiteneinstiegs für die Grundschule ist in der aktuellen Situation notwendig, allerdings dürfen die Maßnahmen gerade im Bereich der Lehrkräftebildung nicht zu einer Deprofessionalisierung führen.

Bei den dienstrechtlichen Maßnahmen hat sich der VBE NRW klar positioniert: Jede Verschlechterung im Berufsfeld Schule für die Kolleginnen und Kollegen – wie beispielsweise Einschränkungen im Bereich der Teilzeit oder die Ausweitung der Kilometergrenze bei der Rückkehr aus der Beurlaubung – wird sich negativ auf die Personalsituation in den Schulen auswirken. Genauso wie auf die Gewinnung neuen Personals geachtet werden muss, gilt es, das derzeit in den Schulen arbeitende Personal zu stützen und zu halten, fordert der VBE.

Anmeldephase zu den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ startet



© ViktorCap / istockphoto.com

Das Deutsche Kinderhilfswerk, der ökologische Verkehrsclub VCD und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) rufen Schulen und Kindertageseinrichtungen in ganz Deutschland dazu auf, sich ab sofort zu den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ anzumelden. Diese stehen dieses Jahr unter dem Motto: „Straßenverkehr wirksam begrenzen, Schulwegsicherheit schaffen!“ Während der Aktionstage vom 18. bis 29. September 2023 sollen möglichst viele Kinder zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule oder Kindertagesstätte kommen. In den letzten Jahren hatten Zehntausende Kinder in ganz Deutschland bei den Aktionstagen mitgemacht und die Aktion zu einem großen Erfolg geführt.

Wer in diesem Jahr teilnehmen will, sollte sich auf der Webseite www.zu-fuss-zur-schule.de eintragen, um vielfältige Informationen, Projektideen und Materialien zum Bewerben für die Aktionstage im September zu erhalten.

Damit möglichst viele Kinder ihren Weg zur Schule oder zum Kindergarten zu Fuß, mit dem Roller oder dem Fahrrad zurücklegen, fordern VCD, VBE und das Deutsche Kinderhilfswerk eine Reihe von Maßnahmen, um den Weg für alle Kinder so sicher zu gestalten, dass Eltern sie sorgenfrei in ihrer eigenständigen Mobilität unterstützen können.

Weiter Informationen zur Aktion finden Sie auch auf www.vbe-nrw.de.

Notfallordner aktualisiert und erweitert



Das Ministerium für Schule und Bildung hat den Notfallordner zur schulischen Gewaltprävention und Krisenintervention aktualisiert und erweitert. Die Neuauflage wurde allen Schulen in Nordrhein-Westfalen zugesandt. Erweitert wurde insbesondere der Krisenpräventionsteil, der ab jetzt auch als eigenes Handbuch zur Verfügung gestellt wird und auch online abrufbar ist. Zur Einführung werden für die Schulleitungen landesweit Informationsveranstaltungen bei den Bezirksregierungen durchgeführt. Der gemeinsam mit der Unfallkasse NRW entwickelte Notfallordner „Hinsehen und Handeln“ besteht aus zwei Teilen. Der Interventionsteil enthält eine genaue

Ablaufplanung für verschiedene Krisenfälle. Er bleibt den Schulleitungen vorbehalten und ist öffentlich nicht zugänglich. Der Krisenpräventionsteil ist weiterhin fester Bestandteil des Notfallordners, er kann aber in einer erweiterten Fassung in einem zweiten Schritt als eigenständiges Handbuch mit Handlungsempfehlungen zur Krisenprävention an das schulische Fachpersonal und an die Unterstützungssysteme der Schulen ausgegeben werden,

zum Beispiel an Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie an Fachberatungsstellen. Die Neuauflage des Notfallordners bildet den aktuellen Stand der Forschung ab.

Das Präventionshandbuch gibt es hier: <https://www.schulministerium.nrw/notfallordner-hinsehen-und-handeln>.

Quelle: MSB NRW

In einer Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung im Düsseldorfer Landtag waren Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW, und Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender des VBE NRW, als Sachverständige vor Ort. Seiteneinstieg, Abordnungen und der Klebeffekt waren u. a. Themen der Anhörung zum Personalmangel und zu IQB. Am Rande der Anhörung gab es die Gelegenheit, sich zu den aktuellen Herausforderungen der Schul- und Bildungspolitik auszutauschen.



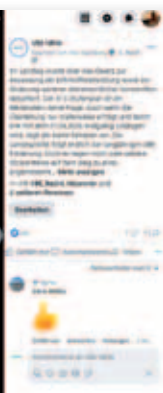
Anne Deimel (rechts), Landesvorsitzende VBE NRW, und Matthias Kürten (links), stellv. Vorsitzender VBE NRW, im Gespräch mit Florian Braun (MdL, Vorsitzender des Schulausschusses)

Netzfundstücke

Netzfundstücke



Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie #Lehrerzimmer aus. Hier eine kleine Auswahl:



Besuchen Sie uns auch auf www.facebook.com/vbe.nrw www.instagram.com/vbe_nrw www.twitter.com/vbe_nrw

VBE-Referate stellen sich vor



Andreas Stommel,
Bezirksverband Köln
Referat „Nachhaltigkeit“

Das Referat hat den Auftrag, die Beschlüsse der Landeskonferenz in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in konkrete Maßnahmen zu fassen und diese Vorschläge dem Landesvorstand in seiner Entscheidungszuständigkeit zu unterbreiten. Die Referatsmitglieder sind kreativ im Austausch und es gibt bereits eine Anzahl von gefassten Änderungen. Vieles kommt auf den Prüfstand. Das Referat macht sich darüber Gedanken, wie der VBE Nachhaltigkeit in vielen Bereichen sichtbar machen kann. Für die Anschaffung von Werbemitteln entwickeln wir beispielsweise Vorschläge für eine kriteriengesteuerte nachhaltige Beschaffung. Ziel ist es, dass bei allen Vorhaben des VBE die Thematik Nachhaltigkeit immer mitgedacht wird.

Mitglieder des Referates Nachhaltigkeit:

Andreas Stommel, Sandra Rothe, Yvonne Dickmeis, Jutta Bonna, Michael Kleinberg, Tanja Michel-Kemper, Stefanie Sondermann, Corinna von Erdmannsdorf, Barbara Pfennig, Lisa Holzapfel



Uwe Gennet,
Bezirksverband Detmold,
Referat „Gesamtschule“

Wir treffen uns regelmäßig, in letzter Zeit meist digital, um uns über gesamtschulspezifische Fragen auszutauschen. Dazu gehört u. a. die Stellensituation an den Schulen oder das Versetzungsverfahren. Wir schreiben Stellungnahmen, die an den Landesvorstand gehen. Das waren in diesem Schuljahr u. a. Stellungnahmen zur neuen OVP und zu den neuen Kernlehrplänen in der Oberstufe. In den Landesvorstandssitzungen beraten wir den Vorstand, wenn es um Fragen der Gesamtschule geht, und geben den vielen Kolleginnen und Kollegen, die dort arbeiten, eine Stimme. Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit anderen (schulformspezifischen) Referaten.

Mitglieder des Referates Gesamtschule:

Uwe Gennet, Petra Bettin, Nicole Siewert, Martina Roßdeutscher, Peter Albrecht, Matthias Köser, Nicole Pauels, Maura Komenda, Aylin Sahin-Czybulka, Frank Bardischwesky



Sonja Gänsel,
Bezirksverband Detmold
Referat „Schule und Kirchen“

Das Ziel des Referates ist, die Verbindung zwischen Schule und Kirche zu stärken und den Religionslehrkräften in ihrem Unterricht gezielt Unterstützung zu bieten. Aktuell liegt der Fokus auf der Organisation des religionspädagogischen Tages am 26. Oktober 2023 mit dem Thema „Wie kann man heute von Gott sprechen?“. Hierfür wurden bereits Kooperationen mit dem Pädagogischen Institut der Landeskirche (PTI), dem Institut für Lehrerfortbildung (IfL), den verschiedenen Bistümern und dem Schulreferat in Dortmund wieder aufgenommen. In den letzten Referatstreffen wurden zudem aktuelle Themen besprochen, wie die Einrichtung des Konfessionell Kooperativen Religionsunterrichts (KoKoRU), die Bedeutung digitaler Bildung im Religionsunterricht sowie die Organisation der ökumenischen Besinnung unter dem Titel „Was macht uns stark?“ auf der VBE-Delegiertenversammlung 2022. Die Fachschaft evangelischer Religionslehrer (AEED) vertritt die speziellen Interessen des Religionsunterrichts und der Religionslehrkräften und wird bundesweit für den VBE durch Katrin Klenk vertreten.

Mitglieder des Referates Schule und Kirchen:

Sonja, Gänsel, Katrin Klenk, Michaela Stamm, Jochen Dilger, Julia Springmann-Bergemann, Brigitte Robertz-Clausen, Stephanie Schulz, Melanie Holländer, Kai Bornemann

Unfall

Versicherungsnummer

Personennummer

Karte gültig bis

Datum

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

VBE GESUNDHEITSTAG

Donnerstag, 21. September 2023, von 9:30 bis 15:30 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Arztstern

aut
idem

aut
idem

aut
idem

+++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
Wibke Poth, Stellv. Vorsitzende VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr **Hauptvortrag:**
1 **Raus aus der Hilflosigkeit, rein in die Handlungsfähigkeit**
Prof. Dr. Maren Urner, Neurowissenschaftlerin, Bestseller-Autorin
- 11:30 – 13:00 Uhr **2 – 11** **Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:00 Uhr **Mittagspause mit Imbiss**
- 14:00 – 15:30 Uhr **12 – 21** **Workshoprunde II**

Keine Risiken und Nebenwirkungen. Fragen Sie den VBE!

Anmeldung online unter www.vbe-nrw.de. Anmeldeschluss: 10. September 2023.
Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss: 50 Euro (Lehramtsstudierende, Referendare 25 Euro).
VBE-Mitglieder 30 Euro (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 Euro).

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Resilienz im Schulalltag**
Claudia Stewen (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
Cäcilia Nagel (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
- 3 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 4 Der gesunde Darm**
Anja Jung
(Dipl.-Oecotrophologin Ernährungsberaterin/DGE)
- 5 Achtsamkeit und Entspannung –**
Progressive Muskelentspannung
Laura Jordaan (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 6 Lösungsfokussierung in der Gewaltprävention –**
Arbeit mit dem positiven Zukunftsbild
Ulf Hecht (Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter,
Deeskalationstrainer, Mediator, Traumapädagoge)
- 7 Kreatives Schreiben – Schreibglück für die Seele**
Dr. Eva-Maria Lerche (Schreibtrainerin & Schreibcoach)
- 8 Thera-Band – Das Sportgerät für die Hosentasche**
Bärbel Rödiger
(Physiotherapeutin, Übungsleiterin Prävention WBS)
- 9 Finger Mudras / Finger Yoga –**
Aktiviere deine „innere Apotheke“
Ilona Degenhardt
(Gesundheitstrainerin, Entspannungspädagogin)
- 10 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der
schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 11 Persönliches Stressmanagement**
Sabine Seeger (Counselor grad. BVPPT,
Pädagogisch-therapeutische Beraterin)

Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

- 12 Resilienz im Schulalltag**
Claudia Stewen (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
Cäcilia Nagel (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
- 13 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 14 Der gesunde Darm**
Anja Jung
(Dipl.-Oecotrophologin Ernährungsberaterin/DGE)
- 15 Achtsamkeit und Entspannung –**
Progressive Muskelentspannung
Laura Jordaan (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 16 Lösungsfokussierung in der Gewaltprävention –**
Arbeit mit dem positiven Zukunftsbild
Ulf Hecht (Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter,
Deeskalationstrainer, Mediator, Traumapädagoge)
- 17 Kreatives Schreiben – Schreibglück für die Seele**
Dr. Eva-Maria Lerche (Schreibtrainerin & Schreibcoach)
- 18 Thera-Band – Das Sportgerät für die Hosentasche**
Bärbel Rödiger
(Physiotherapeutin, Übungsleiterin Prävention WBS)
- 19 Finger Mudras / Finger Yoga –**
Aktiviere deine „innere Apotheke“
Ilona Degenhardt
(Gesundheitstrainerin, Entspannungspädagogin)
- 20 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der
schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 21 Persönliches Stressmanagement**
Sabine Seeger (Counselor grad. BVPPT,
Pädagogisch-therapeutische Beraterin)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops unter www.vbe-nrw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.



Jahrestagung der dbb bundesseniorenvertretung



© Anke Schwitzer

V. l.: Rita Hengesbach (SLLV), Max Schindlbeck (Bundessprecher VBE-Seniorenvertretung), Dr. Horst Günther Klitzing (Vorsitzender dbb Senioren), Mathia Arent-Krüger (VBE NRW) und Gerhard Kurze (stellv. Bundessprecher VBE-Seniorenvertretung)

A

Am 17. und 18. April fand die erste Sitzung der dbb bundesseniorenvertretung in 2023 statt. Die Delegierten der dbb Landesbünde und der Bundesfachgewerkschaften, darunter die Vertreterinnen und Vertreter des VBE, Max Schindlbeck (VBE-Bundesseniorensprecher), Gerhard Kurze (stellvertretender VBE-Bundesseniorensprecher), Mathia Arent-Krüger (Vorsitzende der dbb Landesseniorenvertretung und Mitglied Landesvorstand des VBE NRW) und Rita Hengesbach (Vorsitzende der dbb Landesseniorenvertretung Saar), trafen sich dazu im H4-Hotel Berlin. Nach Erledigung der Formalien bildete der Bericht aus dem dbb durch den Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach den Schwerpunkt des ersten Tages.

Zunächst sprach er die Ergebnisse der Neuwahl des Bundesvorstands an.

Die Aufnahme des Vorsitzenden der Bundesseniorenvertretung in den Bundesvorstand als gleichwertiges Mitglied wie die Vertretung der Jugend und der Frauen, habe ihn erfreut.

Das Hauptereignis der letzten sechs Monate aber stellten für ihn die Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Bund und Kommunen dar. Die Auseinandersetzung sei in Ton und Umgang deutlich härter geworden. Erst nach drei ergebnislosen Verhandlungsrunden und teilweise massiven Warnstreiks konnte jetzt die Empfehlung einer Schlichtungskommission für die weiteren Verhandlungen erreicht werden.

Der wesentliche Inhalt:

- 3.000 Euro Inflationsausgleichsgeld
- Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro plus 5,5 % bis mindestens 340 Euro im Monat bei einer Laufzeit von 24 Monaten

Die Übertragung auf die Beamtinnen und Beamten werde nicht einfacher, erst recht die Einbeziehung der Rentnerinnen und Rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre. Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiesen in dem Zusammenhang nachdrücklich darauf hin, dass diese Gruppen weder bei den letzten Tarifverhandlungen noch beim Inflationsausgleich berücksichtigt worden seien.

Den Geschäftsbericht der Seniorenvertreterinnen und -vertreter erstattete der Vorsitzende, Horst Günther Klitzing mündlich. Schwerpunkte neben den erfolgreichen Wahlergebnissen beim dbb Gewerkschaftstag waren die Teilnahme an Streikmaßnahmen, die Seminare zur Pflege, und Rente und Versorgung sowie die Erledigung der Beschlüsse des 2. Bundesseniorenkongresses. Die Inanspruchnahme von Rechtsschutz bei der Feststellung von Pflegestufen und der Zuordnung von Behindertengraden konnten nicht zufriedenstellend gelöst werden.

Am zweiten Tag der Veranstaltung stand die Vorbereitung des 3. Bundesseniorenkongresses durch die Vorstellung und Berufung der Mitglieder für den Antragsausschuss, für das Präsidium und für den Ältestenausschuss auf der Tagesordnung sowie die Verabschiedung der Geschäfts-, der Wahl- und der Ehrenordnung. Der Haushaltsvollzug 2022 wurde einstimmig verabschiedet.

Mit zwei sehr interessanten Impulsreferaten wurden die Seniorinnen und Senioren abschließend über den „Senior Experten Service“ und über einen „Kompaktkurs Demenz“ informiert. Der Referent zum ersten Thema sowie die beiden Referentinnen zum zweiten konnten sehr überzeugend nachweisen, dass die angesprochenen Themen für jedermann wichtig sind und dass sie selbst als Nutznießer oder als Multiplikator davon profitieren können.

Gerhard Kurze

REGIONAL

Mit 45 Personen besuchten die VBE-Senioren des Kreisverbandes Kleve unter Leitung von Karl Buntenbroich Düsseldorf. Eine Führung durch die Deutsche Oper am Rhein gab Einblicke in Bühnentechnik, Abläufe und Verborgenes. Wie sieht es im Orchestergraben aus, in welcher Enge arbeitet eine Souffleuse und welche Aufgaben hat eine Inspizientin, das waren nur einige der Fragestellungen, die der eindrucksvolle Rundgang beantworten konnte. Der abschließende Abstieg in den Fundus der Oper mit 70.000 wohlgeordneten Kostümen hinterließ bleibendes Staunen. Nach dem leckeren Mittagessen in einem bekannten Brauhaus konnte Gerhard Mayer, VBE-Seniorenbeauftragter in Mettmann und früher Schulrat in Düsseldorf, die Besuchergruppe mit einem Gang durch Teile der Altstadt unter seiner äußerst fachkundigen und kurzweiligen Führung begeistern. Auf den Spuren von Mutter Ey, Heinrich Heine und Bert Gerresheim erfuhren die VBE-

ler viel über die Stadtgeschichte. Ein leckerer Kaffee in der Frühlingssonne rundete diesen schönen Ausflug ab. Ein schönes Beispiel, wie Seniorenvertreter verschiedener Verbände sich in ihrer Arbeit ergänzen können.



KV
Kleve

Am 8. März trafen sich die beiden Aachener Landtagsabgeordneten Hendrik Schmitz (links) und Daniel Scheen-Pauls (mitte) (beide CDU) zum Austausch mit dem Vorsitzenden des VBE Region Aachen, Matthias Kürten (rechts). Dem VBE Region Aachen ist es wichtig, sich regelmäßig mit den Abgeordneten vor Ort zu treffen. So können die Probleme und Herausforderungen im Schulalltag, die uns von Schulkontaktnerinnen und Schulkontaktner benannt werden, direkt angesprochen und weitergegeben werden. Das Gespräch fand in sehr guter Atmosphäre statt. So betonten die Landtagsabgeordneten, dass die neue Landesregierung als größtes Projekt den Stau auf der A13 weitestgehend beseitigen wird und hierfür mittelfristig über 900 Mio. Euro von 2022 bis 2026 und darüber hinaus zusätzlich bereitstellen wird. Der VBE begrüßt dieses Vorhaben ausdrücklich, ist es doch auch ein Erfolg der jahrelangen Bemühungen des VBE NRW und zeigt, dass sich gewerkschaftliches Engagement auszahlt. Einigkeit bestand auch darin, dass hier perspektivisch weitere Schritte folgen müssen und weitere Professionen mitgedacht werden müssen. Ein großes Thema war die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung an der RWTH: Hier bemühen sich die Abgeordneten um eine Lösung. Es wird nun in Gesprächen des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft mit der

RWTH Aachen, der Universität Siegen und der Bergischen Universität Wuppertal ausgelotet, wie universitätsbergreifend ein gemeinsames Angebot für einen Studiengang zum Grundschullehramt am Standort Aachen auf den Weg gebracht werden kann. Überrascht waren die Abgeordneten darüber, dass aktuell keine Beförderungsstellen innerhalb des Regierungsbezirkes Köln mehr ausgeschrieben werden dürfen. Daher wurde umgehend ein Gespräch mit dem Kölner Regierungspräsidenten vereinbart, um eine Lösung zu finden. Der VBE Region Aachen konnte hier in kritisch-konstruktiver Weise zielführende Ideen zur Lösung beisteuern. Zum Abschluss des Gespräches vereinbarte man, den regelmäßigen Kontakt fortzusetzen. Der VBE Region Aachen bedankt sich für den sehr guten Austausch.



Die Jahreshauptversammlung des VBE Region Aachen begann traditionell mit einer politischen Podiumsdiskussion. Die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung wurde mit dem VBE NRW, vertreten durch Stefan Behlau, der RWTH Aachen, vertreten durch ProRektor Prof. Dr. Aloys Krieg, und den Vertreterinnen und Vertretern der Politik, Ulla Griepentrog (Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende des Schulausschusses der Stadt Aachen), Dr. Tim Grüttemeier (CDU, StädteRegionsrat), Patrick Haas (SPD, Bürgermeister der Stadt Stolberg) und Dr. Werner Pfeil (FDP, MdL), unter fachkundiger Moderation von Robert Esser (Aachener Zeitung) intensiv diskutiert. Herr Esser wies direkt zu Beginn der Diskussion darauf hin, dass die Erweiterung längst kein regio-

nales Thema mehr ist. So haben Messungen zur Reichweite des Zeitungsverlages ergeben, dass Artikel, die sich mit diesem Thema beschäftigen, weit über die StädteRegion hinaus in ganz NRW gelesen werden und sehr hohe Zugriffszahlen aufweisen.

In der anschließenden Diskussion gab es für die Initiative der Erweiterung viel positiven Zuspruch:

Werner Pfeil appellierte daran, den Klebeffekt zu nutzen, und versprach, aus der Opposition heraus weiter Druck zu machen, „Ich halte es für nicht vorstellbar, dass wir diesen Schritt in zehn Jahren bereuen werden“, so Dr. Pfeil. Der Prorektor der RWTH, Prof. Dr. Aloys Krieg, überzeugte mit viel Hintergrundwissen und versprach, dass die RWTH bei einer Dependence-Lösung dazu beitragen wird, die nötige



Anja Geurtz wird für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. V. l.: Stefan Behlau (Landesvorsitzender VBE NRW), Jessica Stehling (VBE Region Aachen), Anja Geurtz und Matthias Kürten (VBE Region Aachen)

Infrastruktur zu schaffen. Prof. Krieg nannte auch die Vorteile einer Dependence, denn so könnten z. B. Prüfungsordnungen direkt übernommen werden. „Die Region hat es verdient, dass hier geholfen wird, und ich hoffe, dass wir eine Lösung finden, von der alle profitieren“, so der Prorektor.

Tim Grüttemeier begeisterte in den Vorjahren die Gäste mit seinen sehr starken Grußworten, diesmal diskutierte der StädteRegionsrat mit und war wieder hervorragend vorbereitet: Er berichtete, dass das Thema der Erweiterung alle drei Wochen auf Wiedervorlage bei ihm liegt, und machte klar, dass es ohne genügend Lehrkräfte in der Region und in der Gesellschaft nicht funktionieren wird. Dabei warb er dafür, auch die Förderschulen nicht zu vergessen, denn: „Diese haben oft nicht so eine starke Lobby wie andere Schulformen und wir dürfen hier die Personalprobleme ebenfalls nicht vergessen.“

Patrick Haas appellierte an die RWTH, die Vorteile einer guten Bildung in der StädteRegion zu sehen: „Es ist sehr wichtig für eine Hochschule wie die RWTH, gute Studierende zu haben. Dafür ist die Bildung bereits in der Grundschule wesentlich. Hierfür braucht es ausreichendes und qualifiziertes Personal!“, und zugleich

warb der Bürgermeister für eine vernünftige Ausstattung der Schulen und eine Attraktivitäts-offensive.

Ulla Griepentrog war das erste Mal auf dem Podium und ihr Einstand war sehr gelungen. Die Vorsitzende des Schulausschusses der Stadt Aachen warb für eine gute Ausstattung der Schulen, die gerade im Vergleich zur freien Wirtschaft schlechter ausgestattet sind.

Die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung passt für Ulla Griepentrog perfekt zur RWTH, ihr Statement dazu: „Wir haben eine Exzellenzuni, und zu einer Exzellenzuni gehört genau das Motto von heute: Bildung wertschätzen! Daher brauchen wir die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung hier vor Ort.“

So waren zum Abschluss alle Gäste zufrieden mit dem sehr guten Verlauf der Diskussion und konnten sich bei hervorragendem Fingerfood und guten Getränken in sehr netter Atmosphäre noch austauschen. Im nicht öffentlichen Teil wurde Anja Geurtz für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Darüber hinaus konnte der VBE Region Aachen einen weiteren Erfolg feiern: Trotz Coronapandemie und nicht besetzter Stellen: Die Mitgliederentwicklung ist weiter positiv und 1.233 Mitglieder gehören dem VBE in der StädteRegion an.



Die Erweiterung der Lehrkräfteausbildung an der RWTH war das Thema beim öffentlichen Teil; es diskutierten (v. l.) R. Esser, P. Haas, A. Krieg, U. Griepentrog, W. Pfeil, T. Grüttemeier und S. Behlau.

Anzeige

Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 € Kostenfrei anrufen
 ■ Vorteilszins für dem öffent. Dienst
 ■ Umschuldung: Raten bis 50% senken
 ■ Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500
 öD-Beratung seit 1976

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
AK-Finanz.de info@ak-finanz.de
 Unser Tiefzins Echt sehr gut
 Kredite umschulden!

AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0

Am 26. April 2023 war es wieder so weit – der Erziehungswissenschaftler und Neuropsychologe Dr. Robin Malloy kehrte nach Hamm zurück und folgte der Einladung der VBE-Stadt- und -Kreisverbände Hamm, Soest und Unna in den Gerd-Bucerus-Saal der Stadt Hamm. Dort begeisterte er mit seinem Vortrag „Die ausgebrannte Lehrkraft!? Wie Sie gesund bleiben und mit Freude unterrichten“ über 110 Zuhörer und Zuhörerinnen. „Herr Dr. Malloy schaffte es, charmant, eloquent und fachlich fundiert sein Publikum mit in seine Welt zu nehmen“, fasste Martina Klöcker, Vorsitzende des VBE-Stadtverbands Hamm, am Ende des Vortrages zusammen.

Schon den Auftritt des Projektchores des Stadtverbands Hamm zu Beginn der Veranstaltung nahm Malloy zum Anlass, die Bedeutung der Wirkung von Musik, Kunst und Bewegung für die Gesundheitsförderung zu betonen, sodass bereits nach wenigen Minuten seine Begeisterung auf das Publikum übersprang. Großen Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit, die nach Malloy untrennbar zusammengehören, hat die Fähigkeit zur Selbstrefle-



xion: „Wie geht es mir? Agiere ich im Sinne meines Wohlbefindens?“

Die aktuellen Erkenntnisse der Hirnforschung eröffnen einen faszinierenden Blick auf die Wirkungsweisen einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung und bewussten Selbstreflexion.

Malloy führte Forschungen zur Epigenetik, Immunologie, Neuropsychologie sowie Ernährung an, welche die Zusammenhänge zwischen psychischer und physischer Gesundheit aufzeigten. Den Anwesenden wurde spielerisch leicht vermittelt, welche Auswirkungen äußere Faktoren, gefiltert durch die individuelle Wahrnehmung, auf den Körper haben.

Ebenso gab es Einblicke in die kindliche Entwicklung, die Bedeutung der frühkindlichen Bindung, von Liebe und Vertrauen, aber auch in die Gefahren durch Stress und Angst, welche direkt auf chemische Prozesse im Körper wirken. Abgerundet wurde der Abend durch die Möglichkeit, mit Herrn Malloy ins Gespräch zu kommen und individuelle Fragen an ihn zu richten.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



Das Ozeanbuch über die Bedrohung der Meere

von Esther Gonstalla

Steigende Meeresspiegel, havarierende Ölplattformen, wachsende Müllstapel und Überfischung: Die Ozeane sind in Gefahr. Um das sensible Ökosystem schützen zu können, ist es wichtig, die Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und den Veränderungen des maritimen Lebensraums besser zu verstehen. Das Ozeanbuch verdeutlicht Zusammenhänge und zeigt, wie bedroht unsere Weltmeere wirklich sind. Von Meeresschutzgebieten über unser Konsumverhalten bis hin zu erneuerbaren Energien zeigt uns dieses Buch Lösungsansätze, für die wir uns einsetzen können, und warum es sich lohnt, die Ozeane zu schützen.

Buch, 128 Seiten

Bestellnummer: 2092

Preis: 19,00 Euro



Kinder gestalten die Zukunft

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita

von Ingrid Späth

Diese Materialsammlung vermittelt das Thema schon den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft, denn die Kita bietet als erster Bildungsort außerhalb der Familie viele Möglichkeiten, zum Lernort nachhaltiger Entwicklung zu werden. Das Heft gibt kindgerecht und praxisorientiert viele Anregungen, wie ein nachhaltiger Lebensstil in den unterschiedlichsten Bereichen unseres Lebens möglich ist und gelingen kann. Mit Spielen, Liedern, kreativen Angeboten, leckeren Rezepten, Ausflügen, Pflanzaktionen und vielem mehr machen die Kinder wichtige Erfahrungen und erleben praktisch und hautnah, wie Natur- und Umweltschutz und damit eine nachhaltige Lebensweise möglich sind.

Mit vielen Farbfotos! Zielgruppe: ab 2 Jahren

Ringbuch, 48 Seiten

Bestellnummer: 2109

Preis: 16,00 Euro



Schulplaner 2023/24 für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen, Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Klasse 1–13

Unterrichtsvorbereitung kann so schön sein! Mit unserem Lehrerkalender DIN A4+ geht Ihnen die tägliche Arbeit gleich viel leichter von der Hand.

Jede Woche bietet der Kalender viel Platz für die einzelnen Schulstunden und wichtige Notizen. Die Klassen- und Notenlisten, Stundenpläne sowie eine Monatsübersicht helfen Ihnen dabei, alles Wichtige im Blick zu behalten. Und das Beste: Bei vielen Seiten können Sie selbst festlegen, wofür Sie sie verwenden möchten. Ob Elterngespräch, Konferenz oder Protokoll: Die kleinen Helferlein organisieren Ihren Lehrerkalender und verleihen ihm einen ganz besonderen Charme.

Inklusive 8 Stickerbögen, Dreieckstasche, Lesebändchen und 24 perforierte Seiten.

Buch

Bestellnummer: 2145

Preis: 21,99 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop

www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.